

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

7.2.1938 (No. 37)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H. Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude; Dauterblod-Waldstr. 23, Fernsprecher 7333 u. 7334, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 23, Postfachnummer Karlsruhe 198 B; Telegramm-Adressen: Badische Presse, Karlsruhe, Bezirksausgaben: „Harb-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Ringbote“, Geschäftsstelle Rehl, Friedenstr. Nr. 8. — Rund 700 Abonnenten in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „Badischer Sonntag“, Buch und Karton, Kleier und Reimond, „Badischer Roman-Blatt“, Die junge Welt, Frauenzeitung, Die Rasse, Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauem Druckantrag gestattet. Für unvollständige Überlieferung der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Montag, den 7. Februar 1938

Verkaufspreis 10 Pf.

Bezugspreise: Monatlich 2,70 M mit den „Bad. Sonntagsblättern“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 M. Postbezugs monatlich 1,70 M, zusätzlich 40 Pf. Zustellgeld. Erscheint fünfmal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Breitseite Nr. 1 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pf. Ermäßigter Grundpreis 8 Pf. bei mehr als 8 geschl. Anzeigen eines Werbungsleitenden innerhalb eines Jahres. Bezugsbedingungen: „Neuer Rhein- u. Ringbote“ 4 Pf. (ermäßigter Grundpreis 3 Pf.), „Harb-Anzeiger“ 3 Pf. Stellen-Gesuche u. Angebote, Familien- u. 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privatpersonen ermäßigter Preis. Die 24 mm breite Mittelzeile im Fernort 60 Pf. Bei Werbungsbedingungen nach Stellen 2

## Durchbruch an der Teruel-Front

Nationaler Vorstoß in 10 Km. Tiefe — 16 Dörfer erobert — Fluchtartiger Rückzug der Roten

EP. Salamanca, 7. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Das nationale Hauptquartier hat in der Nacht zum Sonntag einen Heeresbericht ausgegeben, in dem es heißt: Unsere Truppen haben am Samstag im Kampfabschnitt von Alfambra, nördlich von Teruel, die feindlichen Stellungen an mehreren Punkten durchbrochen. Unsere Truppen sind nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes in einer Tiefe von zehn Kilometern vorgestoßen und haben alle ihnen vorgeschriebenen Ziele erreicht. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste, bei dem Angriff einer unserer Formationen allein über 1000 Tote. Zahlreiche Leichen gefallener Gegner bedecken das Schlachtfeld. Wir haben mehrere hundert Gefangene gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet.

Der nationalspanische Kriegsberichterstatter meldet ergänzend: Nach Artillerie- und Fliegervorbereitung gingen Tanks und Infanterie zum Angriff im Abschnitt zwischen Celada und Valle Alfambra vor. Nachdem der Gegner in den ersten Stunden starken Widerstand leistete, mußte er sich am Nachmittag fluchtartig zurückziehen und seine Stellungen aufgeben. Der nationalspanische Angriff wurde von drei Gruppen durchgeführt: Die erste Gruppe stieß im nördlichen Abschnitt 12 Kilometer bis in die Nähe der Ortschaft Alfambra vor. Die weiter südlich operierende Gruppe drang acht Kilometer vor, die südlichste dritte Gruppe, die von General Aranda angeführt wurde, konnte ihre Stellungen um 10 Kilometer vorverlegen. Insgesamt wurden 16 Dörfer, sowie 40 seit Kriegsausbruch von den Roten besetzte und stark besetzte Stellungen erobert. Durch diese bedeutende militärische Operation sind die Palomera-Berge, von wo aus die Bolschewisten die wich-

tige Verbindungsstraße von Saragossa und Teruel bedrohten, umgangen und der Gegner nach Osten abgedrängt.

Die Radio National dazu ergänzend bekannt gibt, stelle der neue nationale Vormarsch bei Teruel eine der glänzendsten Operationen seit Beginn des spanischen Bürgerkrieges dar. Der nationale Angriff sei zwei Stunden lang durch den herrschenden Nebel verzögert worden. Die bolschewistischen Milizen seien durch den Angriff völlig über rascht worden. Im Alfambra-Abschnitt betrage der nationale Vormarsch zwölf Kilometer, im Zentrum etwa acht Kilometer und im Südabschnitt zehn Kilometer. Die nationalen Operationen erstreckten sich insgesamt auf einen Frontabschnitt von dreißig Kilometer Breite, und zwar von dem bei Teruel liegenden Höhenrücken von Celada bis Portas de Rubio. Die Sierra Palomera befindet sich bereits im Rücken der nationalen Truppen.

## General Gamelin

Von unserem ständigen Pariser Vertreter  
Dr. Paul Graf Toggenburg

Wir haben an dieser Stelle (Nr. 35 vom 5. Febr.) die lebhafteste Diskussion geschildert, die in Frankreich über die Tragweite der Dekrete vom 21. Januar 1938 zur Vereinfachung der französischen Wehrorganisation entstanden ist. Trotz der noch bestehenden Auslegungsschwierigkeiten steht die eine Tatsache fest, daß man von nun an den Namen des Mannes kennt, der mit der obersten Leitung der französischen Wehrkräfte im Kriegsfall betraut werden würde. Es ist General Gamelin, seit dem 21. Januar 1938 nicht bloß Chef des Generalstabs der Armee, sondern auch oberster Generalstabschef der nationalen Verteidigung. Schematisch dargestellt gliedern sich in Frankreich von nun an die verschiedenen Wehrfaktoren folgendermaßen: An der Spitze der Ministerpräsident als oberste politische Instanz, ihm beigeordnet der Minister für nationale Verteidigung und Kriegsminister als oberste Verwaltungsinanz und der Chef des Generalstabs der nationalen Verteidigung als oberste militärische Instanz. Dem Verteidigungsminister unterstehen neben den drei Wehrministerien der oberste Kriegsrat, dessen Vorsitz er führt, sowie das „ständige Komitee der nationalen Verteidigung“ zur Organisierung und Verwendung der Wehrkräfte. Die beiden letzten Stellen, Kriegsrat und Verteidigungskomitee, haben ein gemeinsames Sekretariat zur Kontrollierung der verstaatlichten Rüstungsindustrien. Dem obersten Generalstabschef seinerseits unterstehen die Generalstabschefs der Marine und der Luftwaffe. Alle drei Generalstabschefs sind wiederum Mitglieder des erwähnten Verteidigungskomitees.

General Gamelin, der auf den höchsten Posten berufen worden ist, den Frankreich seit einem Jahrhundert kennt, wird durch seinen Werdegang ebenso wie durch seine Persönlichkeit von allen Franzosen vorbehaltlos als der gegebene militärische Führer anerkannt. Wer ist dieser Mann? Punkt um Uhr verläßt jeden Tag ein Zivilist das ernste Gebände der „Ecole militaire“, um zu Fuß seine Wohnung und den Mittagstisch aufzusuchen. Wäre nicht das Zusammenzucken und Strammziehen der beiden hellblauen Pölis am Tor, so würde man den kleinen und wohlgenährten, um nicht zu sagen spießbürgerlich aussehenden Mann für einen beliebigen Bürger der Stadt halten. Von kleiner, gedrungener Gestalt mit weißblondem feil gebürsteten Haar über einem freundlich-pausbackigen, beinahe „zivilistisch“ runden Gesicht verrät auf den ersten Eindruck nichts an ihm eine besondere Persönlichkeit. Es seien denn die auffallend ersten und kühlen Augen, die in offenem Gegensatz zu der lässigen Behaglichkeit der äußeren Erscheinung stehen und die eine in langer soldatischer Schulung und Selbstdisziplin erworbene Ueberlegenheit, eine betonte Zurückhaltung gegenüber der Umwelt und zugleich auch eine sehr klare Trennung zwischen objektivem und subjektivem Urteil verraten. Die her-

## Bevorstehende Aussprache London-Rom

England zur Annäherung geneigt — Heute Erklärung Edens zur Mittelmeerkontrolle

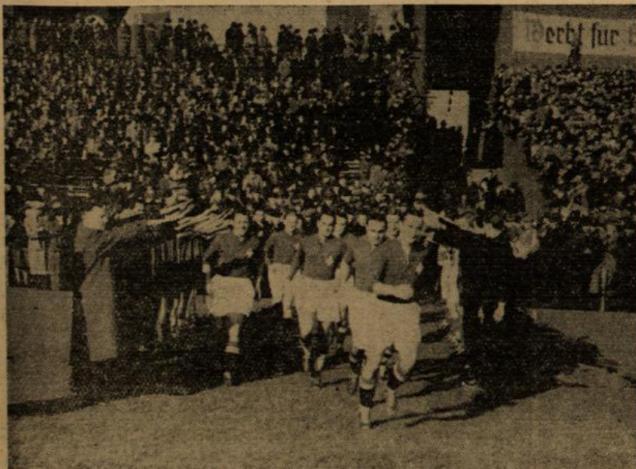
OM. London, 7. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Englands Pläne für die Verschärfung der Mittelmeerpattouillen und ihre Ausdehnung auf die Luft werden von Außenminister Eden heute nachmittags im Unterhause bekanntgegeben werden. In diesem Zusammenhang wird der Außenminister auch nähere Mitteilungen über den Protokollschritt machen, den die englische Regierung, wie aus den Londoner Blättern zu entnehmen ist, allem Anschein nach bei der nationalspanischen Regierung zu unternehmen beabsichtigt.

In einer vorausgehenden Ministerbesprechung unter dem Vorsitz Chamberlains soll auch das englisch-italienische Verhältnis erörtert werden. In dem Hin und Her, das in dieser Frage im Auswärtigen Amt zu herrschen scheint, hat wieder einmal die Richtung die Oberhand, die einen Ausgleich mit Italien herbeiführen möchte.

Zu dieser Frage veröffentlicht die „Sunday Times“ eine offensichtlich in der Downing Street inspirierte Erklärung, die eine Einigung zwischen England und Italien auf der Linie des Nichtmischungsanschlusses als Voraussetzung für eine endgültige Verständigung nennt. „Nach Auffassung amtlicher Kreise“, so heißt es in dieser Erklärung, „würde eine

Verständigung zwischen England und Italien über die spanische Frage eine völlig neue Lage schaffen und nicht nur zu einer Besserung des englisch-italienischen Verhältnisses im Mittelmeer und im Nahen Osten führen, sondern auch zu einer Lösung aller noch offenstehenden Fragen.“

Von gut unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Erklärung der „Sunday Times“ amtlich inspiriert worden sei und die Auffassung der überwiegenden Mehrheit des Kabinetts enthalte. Weiter wird bestätigt, daß, soweit England die Entwicklung fördern könne, die englisch-italienischen Besprechungen bereits in aller nächster Zeit beginnen sollten, wobei allerdings ein Besuch von Sir Robert Vansittart in Rom zunächst noch nicht vorgesehen zu sein scheint. Man hält es auf jeden Fall für wahrscheinlicher, daß zuerst einmal eine Fühlungnahme zwischen dem englischen Botschafter in Rom, Lord Perth, und Graf Ciano stattfindet. Weiter wurde von maßgeblicher Seite bestätigt, daß die endgültige Entscheidung über die Ausdehnung des Mittelmeereer-Abschlusses auf die Luft erst in den für heute vormittags vorgesehenen Ministerbesprechungen fallen werde. Die verschärfte Seefrontkontrolle trat ab Mittwoch in Kraft.



BP-Bildbericht aus Köln

Aufnahmen: Conrad Hoyer-Köln

Die Schweizer Mannschaft springt ins Feld — Die beiden Mannschaftskapitäne Szepan und Minelli wählen — Deutscher Angriff wird abgestoppt



## Fasnachtsjubiläum am Bodensee

Über 49 Zünfte und 2000 Kostümierte in Ueberlingen - Das schwäbisch-alemannische Narrentreffen ein einzigartiger Erfolg  
Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“

Dr. H. Ueberlingen, 7. Februar.

Das Ueberlinger Narrentreffen brachte am Samstagabend in der Turbo-Festhalle eine Gesamtschau des närrischen Brauchtums im schwäbisch-alemannischen Gebiet, deren erster Eindruck die unendliche Mannigfaltigkeit der Formen und der Ausdrucksweise war, in denen sich dieses vielleicht urälteste aller Brauchtümer erhalten hat, das in abgründigen Kräften des Volkes entfaltet ist. Es soll nicht verschwiegen werden, daß in der langen Bilderfolge, die in den Aufführungen von 27 Narrenzünften während fast fünf Stunden vorüberzog, nicht alles unmittelbar als echt anzusprechen war. Es kann aber mit Genugtuung festgestellt werden, daß das Echo stark überwog, sodaß es allein den Eindruck zurückließ, der von dieser Schau in der Erinnerung haftet.

Ueberlingen hat in seiner Hofstatt einen so wunderbaren Rahmen für Szenen, daß es ein naheliegender Gedanke ist, diesen Rahmen als Szenerie in die Festhalle zu übertragen, was auch in jeder Hinsicht glänzend geglückt ist.

### Brauchtumschau in der Festhalle

Die weiten Hallen waren dicht besetzt, als unter den Klängen des Ueberlinger Narrenmarsches die Narrenalpen von Ueberlingen und der Höhe Rat der Stadt in alter Ratstracht einzogen. Der Präsident der schwäbisch-alemannischen Narrenzünfte Fischer-Billingen eröffnete die Festvorführungen mit einem närrischen Gruß. Dann zogen die Zünfte auf, zum Teil mit eigener Musik. Die Billinger eröffneten diesen Reigen, dann folgten die Zünfte von Offenburg, Wolfach, Gengenbach, Haslach i. N., Kiengen, Waldshut und Leutenburg a. Rhein. Letztere wurden mit besonderer Freude begrüßt, weil auch eine Vertretung der Zünfte von Schweizer Seite erschienen war. Der Schweizer Vertreter übergab als festes Erinnerungszeichen dem Ueberlinger Narrenvater eine Urkunde. Die Stadtpfarrer hielten ihre Gerichtsitzung ab und schlugen den Bürgermeister und Kreisleiter der Stadt Ueberlingen zu Kaufnarren. Besonders straff traten die Zünfte von Oberndorf und Rottweil auf.

Eine ausgezeichnete Organisation und als Anlager der Rat Ruppertschmied, der mit gewaltiger Energie einer Stenator-Stimme und schlagender Sicherheit die Zünfte aufrief, sorgte dafür, daß sich das umfangreiche Programm trotz seiner Länge, reibungslos abwickelte. Neben den begeistertsten und gravitätischen Ansprüchen gaben die einzelnen Zünfte charakteristische Proben ihres Brauchtums oder beschränkten sich einfach darauf, einen Auszug über die Arbeiten zu zeigen, wie es vor allem die Zünfte der Narrentadt selbst und die Baarer und Schwarzwälder taten. Alles in allem war die Aufführung eine Sinfonie in Formen, die in Worten nicht zu beschreiben ist.

Als die Aufführung zu Ende ging, war die Mitternachtsstunde bereits gekommen, und nun entwickelte sich in allen Lokalen ein Fasnachtsstreiben, wie es in der Bodenseestadt in diesem Umfang selbst in den närrichsten Vorzugszeiten kaum je erlebt worden ist.

### 49 Zünfte marschieren auf

Kaum war der neue Morgen heraufgestiegen, begann das Treiben in den Straßen der Stadt, in der einzelne Zünfte geschlossen umherzogen und auf den Plätzen ihre Vorführungen wiederholten, während weitere Zünfte von auswärts neu eintrafen. Mittags um 1 Uhr begann auf dem Münsterplatz die Aufstellung zum Festzug, der mit 49 Zünften und über 2000 Kostümierten antrat. Es ist wohl einer der größten Narrenumzüge gewesen, die es im Schwäbisch-Alemannischen je gegeben hat. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte über eine Stunde, der Umzug im ganzen ging wenig mehr als zwei Stunden.

Was am Vorabend in zahlreichen Ausschnitten zur Auf-führung gelangte, zeigte sich nun in größerem Umfang im geschlossenen Zug, der eine große Schau aller Fasnachtsstypen und aller Zünfte bot. Noch nie waren die engen Gassen und

Straßen der alten Stadt so voll klingendem Spiel, von Jubel und Geschrei erfüllt, wie bei diesem Umzug. Noch nie wird aber auch Ueberlingen eine so ungemein große Menschenmenge in seinen Mauern gesehen haben. Sie abzuschätzen ist ganz unmöglich. Man kann nur sagen, daß während des Umzugs alle Straßen der inneren Stadt mit Menschen und alle Straßen der äußeren Stadt mit Fahrzeugen aller Art und Herkunft vollgestopft waren. So läßt sich zusammenfassend sagen: das Ueberlinger Narrentreffen war ein einzigartiges Ereignis und ein großer Erfolg.

Nachdem die auswärtigen Zünfte in unendlichen Wagenkolonnen abgezogen waren, blieben die Ueberlinger Narren bis in die Mitternachtsstunde unter sich. Ein Abend, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „RdF“ zusammen mit der Narrenzunft und der schwäbischen Tanzkompanie, die während des Narrentreffens erstmalig seit längerer Zeit wieder ihren historischen Schwertkettentanz vorführte, ließ die närrischen Wogen noch einmal ganz hoch steigen.

## Aus der Schwarzwaldpforte

Ereignisse und Veranstaltungen in der Goldstadt

H. Pforzheim: In einer Ratsherrensitzung gab Oberbürgermeister Kürz die Errichtung zweier neuer Fachschulen bekannt. An der Gewerbeschule I entsteht eine Meisterchule für Präzisionsmaschinen und Werkzeugbau mit einem Sommer- und Wintermeister sowie eine gewerbliche Berufsschule, in der zukünftige Lehrlinge des Kraftfahrzeughandwerks eine einjährige Vorlehre durchlaufen. — In einer Bürgermeisterversammlung des Landbezirks unter Vorsitz von Landrat Benz behandelten Vorträge die bevorstehende Volkszählung, dringliche Schulfragen und die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge. Landrat Benz sprach über verschiedene kommunalpolitische Fragen, so über das Umlageeintrittsverfahren, den Feuerchutz, Viehverlicherung sowie über Heimat- und Naturschutz. — Vor den Betriebsführern und Betriebsobleuten der hiesigen Industrie sprach Treuhänder Dr. Kimich über allgemein interessierende Fragen.

Die verkehrsfördernden Arbeiten nehmen immer weiteren Umfang an. So wurde jetzt der große Bahnhofsplatz mit Fußgängerbrücken und Uebergängen versehen, während Polizeibeamte die Verkehrsteilnehmer richtiges Gehen und Fahren lehren. — Ein hiesiger Droifusenbesther hat den ersten Diesel-Personenwagen in Betrieb genommen.

In einer Beiratsitzung der Fachgruppe Schmuckwarenindustrie wurden die wichtigsten Wirtschaftstragen wie Außenhandel, Rohstoffbewirtschaftung, Bierjahresplan, Preisstoppverordnung und der Facharbeiternachwuchs besprochen. — Erstmals verkehrt der seither nur von Karlsruhe aus abgehende Sonderzug zur Leipziger Frühjahrsmesse auch direkt von Pforzheim ab.

Zum 30. Januar brachte das Stadttheater das Drama „Loby“ zur Aufführung. Ein Militärkonzert des Musikkorps des Inf.-Reg. 111 aus den Standorten Baden-Baden, Nassau und Pforzheim zu Gunsten des RWS war ein in jeder Beziehung erfreulicher Erfolg. — Im Uftheater gastierte in zwei Spätvorstellungen das „Raimonda-Ballett“, dem ein vorzüglicher Ruf vorausging, der sich auch hier bestätigte. — In den Ausstellungsräumen der NS-Kulturgemeinde sind Aquarelle von E. A. v. Mandelsloß und Arbeiten der Grafiker Hermann Kuntelshöhn, R. A. Fißel und des Karlsruhe Grafikers R. Barth ausgestellt. — Außer-gewöhnliches Interesse wurde auch der Kleiderchau des Deutschen Frauenwerks entgegengebracht. — Mit einer feineren

### Seuchenrückgang auch im Elßaß

Strasbourg: (Eigener Bericht.) Nach dem neuesten Bericht des tierärztlichen Gesundheitsdienstes für Elßaß-Lothringen ist die Maul- und Klauenjuche im Unterelßaß wesentlich im Rückgang begriffen. Am 31. Januar wurden nur noch 221 (gegenüber 319 am 15. Januar) Gemeinden gezählt, in denen die Seuche wütete, und zwar in 4746 (8232) Ställen mit 16 942 (34 300) kranken Tieren. Auch in den Nachbargebieten wird ein merklicher Rückgang festgestellt. Im Oberelßaß wurden 113 (117) verseuchte Gemeinden gezählt mit 821 (972) betroffenen Ställen und 2580 (3672) erkrankten Tieren.

### Elefanten sammeln für das RWSB

Bruchsal: Zur 4. Reichsstraßenkollena am Sonntag hatte der Zirkus Polz Müller, der sein Winterquartier in Oberwiesheim aufgeschlagen hat, seine beiden Elefanten „Mirmi“ und „Jumbo“ der SA zur Verfügung gestellt. Am Sonntag boten die beiden mächtigen Tiere zu Gunsten des RWSB fleißig ihre Sammelbüchsen dem zahlreich beigetretten Publikum an und führten den Zuschauern interessante Dressurstücke vor, darunter „Mirmi“ den seltenen Kopfstand.

Veranstaltung trat der Pforzheimer Männerchor vor die Öffentlichkeit.

Drei Volksgenossen können auf ein hohes arbeitsames Alter zurückblicken. Im Stadtteil Dillweihenstein beging Goldschmied Immanuel Haug und Goldschmied Ernst Mayer den 80. Geburtstag und Frau Apollonia Voigt in der Calwerstraße wurde 91 Jahre alt.

— Heinsheim bei Bruchsal: Seltene Jubelfeier. Die Eiserne Hochzeit feierten am Sonntag die einem alleingelassenen Bauerngeschlecht entstammenden Eheleute Heinrich Nothenberger IV. Der Ehemann steht im 92. Lebensjahr, seine Frau im 90. Von den sechs Kindern leben noch zwei; diese und 14 Enkel und acht Urenkel nahmen an dem Fest teil, dem auch die ganze Gemeinde ihre Anteilnahme angedeihen ließ. Trotz seines hohen Alters ist der Jubilar noch körperlich und geistig recht rüstig, während seine Ehefrau in der letzten Zeit kränzlich geworden ist.

— Dellenheim bei Bruchsal: Gefährlicher Sturz. Der 40jährige Landwirt Eugen Fröhling stürzte beim Auslichten eines Obstbaumes aus einer Höhe von etwa vier Metern ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

— Gochsheim bei Bretten: Hohes Alter. Landwirt Hermann Petri beging am Samstag in seltener Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag. Als Vorkämpfer der Gemeinde macht der Greis fast täglich seinen Gang mit der Hacke auf das Feld. — t. Vörrach: Todesfall. Am Alter von 77 Jahren wurde hier Maurermeister August Weich vom Tode abberufen. Der nunmehr Verstorbenen erernte sich als Bürger und Handwerksmeister der ersten Wertkategorie. Er bekleidete seit langem verschiedene öffentliche Ehrenämter, so war er Vorstand des Gewerbevereins Vörrach und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer.

— Schopfheim: Nathansumbau. Das vor etwa 100 Jahren (1826 bis 1827) erbaute Rathaus der Stadt Schopfheim wurde in den letzten Monaten in den Innenräumen einer durchgreifenden Veränderung unterworfen. In der äußeren Form ist das Rathaus eines der architektonisch schönsten Gebäude des Wiesentals.

### Lebeslust und Lebesleid

Eine tragikomische Geschichte aus dem Elßaß

3. Strasbourg: (Eigener Bericht.)

In einer Strasbourg Zeitung wird wehleidig über die Ausschreitungen der elßassischen Dorfljugend geklagt. Die Burschen singen in allen Dörfern, wo sie hinkommen, Händel an, aber auch zu Hause schlugen sie sich gegenseitig herum. Die Schlimmsten seien die Dreißigjährigen — also für ländliche Verhältnisse schon ziemlich bejahrte Jungmänner. Viele Mädchen aus den Dörfern suchten deshalb einen Schatz von auswärts. Aus Aerger und Rache würden aber die von auswärts kommenden Freier, ebenso wie die einheimischen Mädels, auf alle Art schikanieren. Zum Beweis wird folgende tragikomische Begebenheit (aus Forenzen) erzählt.

Ein junges Mädel hatte einen Freier aus einem zwei Stunden entfernt liegenden Dorfe, der nur Sonntags zu ihr kam. Fast jeden Abend, wenn das Mädelchen zu Bett ging, kamen nun die einheimischen Burschen und belästigten das Mädchen durch Zurufen und durch Werfen von Gegenständen an das Fenster des Schlafzimmers. Dieser Tage kam der auswärtige Freier unverhofft nach Forenzen, so daß er vorher seinen Schatz nicht von seinem Kommen benachrichtigen konnte. Als er an die Wohnung des Mädchens kam, war es schon im Bett. Er nahm eine in der Nähe liegende Bohnenstange und klopfte damit an das Fenster seiner Liebsten. Das Mädchen glaubte, es sei wieder einer der hiesigen Burschen, die es fast jeden Abend belästigten, also ans Fenster und schüttelte den Inhalt des Nachtschirzes auf den Draußenstehenden, der sich jammern und kluchend entfernte. Zwei Tage später erhielt das Mädchen von seinem Geliebten einen Abschiedsbrief, worin er die Liebe kündigte und seine Geschenke zurückverlangte. Man kann sich den Schreck des Mädchens und den Spott der hiesigen Burschen ausdenken, den die überreife Maid seither ausstehen hat.



Ueberlinger Hänsel

(Aufnahme: E. D. Vogenhardt)

Abends wichtig - morgens richtig

# Chlorodont

## Die Tagesereignisse im Bilde



4-Reiter im Dienste des WHW.



Massen-Aufgebot beim Fußballspiel Baden-Bayern

### Ausschnitte vom Oberrheinischen Narrentreffen



Die Breisacher Gaukler-Gruppe



Die Ranzengarde



Die Lalli-Zunft Herdere

Aufnahmen: Schreiber

# Das Narrentreffen

Prunksitzung der Grotke - Parade  
der Narren-Garden - Narrenessen

## Prunkszug der Grotke

Zu den leider stark verbreiteten „Grotkemärchen“ gehört auch die Behauptung, die Karlsruher hätten keinen Witz, sie seien steif wie ein Besenstiel, sie seien hölzern wie die Tannen des vor den Toren der Stadt liegenden Schwarzwaldes, ihnen fehle der echte rheinische Humor, obgleich die Westgrenze der Stadt von den Fluten des grünen Rheins umspült ist. Wie haltlos und unberechtigt die von Neidern und anderen bösen Nachbarn in die Welt posaunten Beschuldigungen sind, das zeigt am deutlichsten der Verlauf der Damen-, Herren- und Fremdenzüge der Karlsruher Großen Karnevals-Gesellschaft am Samstagabend in der Festhalle.

Das war wirklich eine Veranstaltung, prunkvoll, heinahe so farbenprächtig wie die Jubiläumssitzung der Meesener Narren, ein Fest des Frohsinns und der Entspannung. Neben, Neben war die Parole. Geradezu frenetisch war der Jubel schon beim Einzug der Esfer und des Großen Rates mit den oberrheinischen Narrengästen, deren Erscheinen allein schon viel beigetragen hat zur Entflammung der hellen Begeisterung, der nach der Meinung eines „Supper-Klugen“ verwöhnten Dörfler-Briganten, Indianer und der anderen Volksgenossen am Schwarzwald, am Rhein und am Landgraben.

Daß diese Hochstimmung von närrischer Stimmung während der ganzen Veranstaltung nie zum Verebben kam, dafür hatte der Präsident Hannes I. (Hannagart) mit seinen getreuen Helfern in ausgiebigster Weise gesorgt. Um den Gästen aus dem Oberland, wo sich die Pflegetätten uralten Volks- u. Brauchtums befinden, zu zeigen, daß im alemannisch-seltisch-pfälzischen Karlsruhe die Quellen echter Fröhlichkeit auch in Fluß gehalten werden, hat man Wert darauf gelegt, mehr als bisher die bodenkundigen geistigen Eigengewächse zur Geltung kommen zu lassen. So stellte man als ersten den kleinen aber stimmungsvollen Eugen Kallbach auf das Podium, der mit dem Prolog aus „Bajazzo“, allerdings mit unterlegtem lustigen Text, den bunten Reigen der Darbietungen eröffnete. Und dann ging es Schlag auf Schlag, oder besser gesagt, es folgten Schläger auf Schläger. Hans Koch von der Ullergilde gab seine Erfahrungen zum Besten, die er als Junggehilfe und als junger Ehemann gemacht hatte, wobei man ihm schon glauben mußte, daß durch die Ankunft von Drillingen in seinem Haushalt sein ganzer Vierjahresplan über den Haufen geworfen wurde.

Als Marktfräulein, wie sie an der Kleinen Kirche in Stein ausgehauen zu sehen ist, hatte Seppel Sonntag einen ganzen Korb voll nachhafter Sachen und Säckelchen aus dem ganzen Stadtgebiet zum Ausstramen mitgebracht. Es war geradezu erstaunlich, was so eine Marktfräulein alles von ihrem hohen Piedestal aus dem Stadtgeschehen beobachten kann. Sie konnte allerdings leicht ihrer spitzigen Zunge freien Lauf lassen, einmal weil sie nicht zu den zweihundertprozentigen Angsthaften zählt, und zum anderen, weil sie ja bekanntlich unter Denkmalschutz steht, die Marktfräulein nämlich.

Als weiterer wackelhafter Karlsruher Brigant stellte sich Abi Balz seinen Landsleuten vor. Auch ihm war es, wie Seppel Sonntag, vergönnt, schlagend zu beweisen, daß das Wort vom Propheten, der nichts im eigenen Vaterlande gift, auch wie so vieles andere der allgemeinen Entrümpelung zum Opfer gefallen ist. Abi, dem es nach mühevoller Ueberwindung vieler Hindernisse gelungen ist, die Ruhmesleiter anerkannter Kleinkunst zu erklettern, bewies, daß er im Laufe der Zeit zu einem Humoristen von Format herangewachsen ist.

Wie er seine Witz an den Mann zu bringen weiß, ist allein schon so ulkig, daß die Nachstürmer schon dröhnen, ehe die eigentlichen Pointen seiner in unverfälschtem Landgrabendeutsch vorgebrachten Witz in den Saal knallen. Wenn er erzählt von den Männern, die vor der Hochzeit versprechen, die Sterne vom Himmel zu holen und nach der Hochzeit zu faul sind, einen Eimer Kohlen aus dem Keller zu holen, wenn er jammert, daß er unvorsichtiger Weise die Reste vom Christbaum verbrannt habe, so daß ihm jetzt der Stoff zu seinem neuen Anzug nicht mehr reiche, wenn er sein Liedchen singt mit dem Refrain: „Wer nicht liebt Wein und die Frauen, dem gehört jeden Tag der Ranze verhaun“, so ist es verständlich, daß das Publikum vor Vergnügen nur so strampelt.

Nicht gute Leistungen einheimischer Narretei boten auch „Willi Kiehl aus der Hermannstr.“, also ein echter Brigant vom Stamme der Schwarzfuß-Indianer im südlichen Referat, ferner die bekannte Lieberfranzlerin Clara Beschner, die sogar wie Abi Balz zweimal im Garten der Freude säen und ernten konnte, ebenso die aus dem Klapphorn entsprungene Wichtelmännchen vom Lieberfranz-Quartett, die Tanzschule Sonntag mit einem reizenden Frühlingsstimmen-Walzer und einem Tanz origineller Karlsruher Dickköpfe.

Allerdings so ganz ohne „ausländische“ Anleihe war das Programm nicht. Neben einem Gaste aus Freiburg, dem Narren Scheu, der nicht nur als guter Bittredner, sondern auch als stimmbegabter Sänger sich produzierte, hatte man noch den Gummimann Smoll von Colosseum zu einer Einlage verpflichtet, die natürlich Stauen und Bewunderung erregte.

Weiter hatte man auch für die Veranstaltung das Heer der im Karlsruher Boden verwurzelten Dichter mobil gemacht. Dank dieses Bedruckes an die im Verborgenen blühenden Reimkünstler war es gelungen, Liedertexte zu bekommen, die in Musik gesetzt, selbst den Trägern der Tragen auftrüben mußten. Hier stand in der vordersten Reihe der stegreichen Preisträger Karl Kieger mit seiner famosen Charakterisierung des rasenden Tempos der wohltemperierten Karlsruher und Franz Karzer, bekannt als Dr. Schreihals. Es wurde also gesungen, was die geölten Kehlen hergaben, es wurde aber auch, was ja zum Hauptbestandteil einer richtigen

# in Karlsruhe

Narretei gehört, geschunkelt, daß die Bände zitterten. Die Musik dazu war von der Harmonie-Kapelle gestellt worden. An die Darbietungen schloß sich ein Ball an, der nach Beendigung der Prunksitzung noch großen Zulauf erhalten hatte.

## Narrenspiel im Staatstheater

Auch das Badische Staatstheater öffnete zeitgemäß seine Pforten den Untertanen des Prinzen Karneval. Zu einer närrischen Morgensfeier vereinigten sich am Sonntag früh die oberrheinischen Narren- und Schelmzünfte in großer Aufmachung auf der zum Marktplatz eines Oberlandstädtchens hergerichteten Staatsbühne. Unter den schneidigen Klängen der Breisacher Zunftkapelle (Dirigent Otto Finisch) vollzog sich das „Oberrheinische Narrenspiel“ von Wilhelm Fladt und dem Spielleiter Obristzunftmeister Harry Schaefer auf amüsanter Weise. Angeführt von dem Herold Heinrich Kiefer und seinem Hofstaat um Rudolf von Habsburg (der die Zünfte 1285 in Breisach in ihre Privilegien einsetzte), der vornehmlich aus Mitgliedern der Karlsruher Theaterakademie gebildet war, entfaltete sich der bunte Zauber und das neckische Treiben in einer anregenden Folge von geradezu kulturhistorischem Wert. Nicht nur, daß es allerhand urkomische Kurzwel gab mit parodistischen Volkstänzen, Springen, Bock- und Kopfspringen und anderen ausgelassenen Salto-Experimenten. Die einzelnen Städte hatten auch die teils alt ererbten, teils neu erwarteten Fasnetgebäude in charakteristischen Szenen und Zeremonien lebendig werden lassen, so daß sich ein vortreffliches Bild ergab von den einheimischen Besonderheiten unserer Oberlandstädte. Die im „Federleib“ prangenden Breisacher „Gaukler“, die Freiburger Fleckleib-Gruppe, die Kallzünftler von Herdern, die Grustloch-Bottli von Fahr mit ihrem Nusspeitschen und die Vörrader Zundelgruppe mit ihrem Schnarrentanz, das Säckinger Meisenhardt-Joggale mit dem „Römer“ und dem Siechenmännle und dem schaurigen Säckinger Maskentanzvolk, die Staufferer Schelmengruppe um den vom Doktor Faust künden Bänfelfänger und schließlich die urkomische Strättelegruppe aus Zell im Wiesetal — sie alle produzierten sich unermüdet in allerhand lustigen Pantomimen.

## Parade der Narrengarden

Nach Beendigung des Narrenspiels im Staatstheater ging es in frühlichem Umzug durch die Straßen der Stadt nach der „Eintracht“. Das farbenfrohe Bild, das dieser Zug bot, hatte ein zahlreiches Publikum auf die Straßen gelockt. Auch hier konnte man feststellen, daß die oberrheinischen Narren insofern auch hier befruchtend gewirkt hatten, als die vielen Hunderte, die die Straßen umsäumten, sich nicht damit begnügten, mit den frisch gewaschenen Taschentüchern und Taschentüchern schon Wink-Winke zu machen, sondern sich sogar hinreichend liehen, den Gästen durch laute Zurufe herzlichen Willkomm zu entbieten.

## Narrenessen in der Eintracht

Nach dem Einzug der Gäste in die Eintrachtshaus war der große Saal, der schon geschmückt war, im Nu gefüllt von einer bunten Menge, die ihrer angebornen Fröhlichkeit nach Herzenslust die Zügel schiefen ließ. Eine kurze Unterbrechung erfuhr das lustige Leben und Treiben durch die Einnahme des schmackhaften Eintopfergerichts — Rinsen mit Würst — zu dem der Kreismusikzug der NSDAP, unter der strammen Leitung des Musikzugführers Falkenberg die Tafelmusik stellte.

Im Anschluß an das Essen hielt der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeister Brunisch, eine kurze Ansprache. Sein Gruß und Dank galt neben den Gästen besonders dem anwesenden Generalintendanten Dr. Himnigoffen, dem Präsidenten der oberrheinischen Narrenzünfte, Oberspielleiter Harry Schaefer, den Vertretern der Behörden und Organisationen. Als Zeichen besonderer Anerkennung überreichte Herr Brunisch dem Oberspielleiter Schaefer die goldene Medaille für besondere Verdienste des Verkehrsvereins. Ratsherr Mannschott, der im Namen des Oberbürgermeisters den Gästen den Willkommgruß entbot, überreichte Herrn Schaefer als Gabe der Stadt einen schönen Majolikafuß, der später gefüllt wurde mit dem edlen Saft aus dem stadt eigenen Weingut Istein. Oberspielleiter Schaefer hob in seiner Dankesfundgebung hervor, daß auch die elf oberrheinischen Narrenzünfte bisher wertvolle Arbeit geleistet haben in der Pflege von edlem alten Volkstum, von Volksbräuchen und Volksfitten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich bald eine geschlossene Vereinigung durchsetze im Bund deutscher Karneval. Unter dem Jubel aller zünftigen Narren gab er sodann bekannt, daß er beauftragt worden sei, besonders verdienten Männern Auszeichnungen zu überreichen, so dem Vorsitzenden der Großen Karnevalsgesellschaft Hannagart, dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins Reg.-Baumeister Brunisch, dem Verkehrsleiter Lacher und dem Generalintendanten Dr. Himnighoffen. Während er den eigentlichen beiden Obernarren einen hohen Orden an die Helmschraube bestete, wurden die beiden anderen Narren zu Ehrenaufkärn der Breisacher Narrengilde ernannt und ihnen das von Meierhand geschmückte Ehrenzeichen samt Urkunde überreicht.

Mit einem lustigen Vortrag über die Liebe erfreute Oberzunftmeister Scheu von Freiburg. Dann wurde wieder gesungen und geschunkelt und die Witz flogen von Tisch zu Tisch. Kurzum es herrschte richtiger zünftiger Narrenbetrieb getreu dem Grundsatz: Niemand weh, allen wohl, von Zoten frei, sei die Narretei. R. B.



Tanzabend Linnie Ferrit - Robert Mayer

Im gut beleuchteten Saal des Studentenhauses stellte sich am Freitag abend dieses Tanzpaar von der Staatsoper Dresden vor. Soweit es sich dabei um das Kennenlernen an sich handelte, galt es nur für die weibliche Partnerin, denn Robert Mayer ist nicht nur ein Sohn der Stadt Karlsruhe, sondern wirkte 5 Jahre lang als Solotänzer am Badischen Staatstheater und konnte daher neben persönlichen Bekanntschaften viele begrüßen, die seinen tänzerischen Darbietungen bereits früher Beifall gezollt haben.

machen pantomimisch eine bestimmte Gefühlsspannung andeuten. Dabei wird Wert gelegt auf die Schönheit, die Rundung der Bewegungskurve. Alles ist mehr für das Auge abgestimmt. Daher auch die starke Betonung des Kostümliehen. Mayers Raumzeichnungen sind nie problematisch, sondern leicht eingängig, was besonders bei seinem „Todesengel“ in Erscheinung trat. Diese leicht ansprechenden Stücke lösten auch den härtesten Beifall aus, sowohl bei den einzelnen Darbietungen wie bei den Tanzduetten. Charakteristisch für die Tanzkunst Linnie Ferrits sind ihr „Gotisches Lied“ mit dem weichen Fluß der Linien und ihr Straußener Walzer. Im „Zweiflang“ und einer Habanera trat das Aufeinander-eingespickte der Beiden stark in Erscheinung. Neben einigen exotischen Solotänzen und einem „Lagabundenlied“ der Tänzerin kam im Schlußstück „Der erste Frühlingstag“ Burlesk-Groteskes zum Ausdruck. Lachen, härtesten Beifall und — wie manches Vorangegangene — teilweise Wiederholung auslösend. Ueberhaupt zeigte sich das Publikum sehr beifallsfreudig und dankte verdientermaßen auch Billi Lindner, dem feinsinnigen Begleiter und Solisten (Prélude von Debussy und 2 Sätze von Weizmann) am Flügel. S. Jotso Stein.

Antwörter für den gehobenen mittleren Justizdienst

Im Oberlandesgerichtsbezirk Karlsruhe werden voraussichtlich auf 1. April 1938 Zivilanwärter für den gehobenen mittleren Justizdienst (Justizanwärter) aufgenommen. Die Bewerber müssen mindestens die Reife für die Unterprima einer höheren Lehranstalt besitzen und deutschblütig sein. Voraussetzung ist ferner ein Höchstalter von 27 Jahren, der Besitz guter Schulzeugnisse und die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen. Bewerber, die ihre Arbeits- und Wehrdienstpflicht erfüllt haben, werden bevorzugt.

Gesuche sind durch Vermittlung des Amtsgerichts, bei dem die Bewerber einzutreten wünschen, bis spätestens 1. März 1938 an den Oberlandesgerichtspräsidenten in Karlsruhe vorzulegen. Selbstgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Abschrift der letzten Schulzeugnisse und Bescheinigung über Zugehörigkeit und Betätigung in der Partei und in ihren Gliederungen sind beizufügen.

Begeisterung über ein großes Singspiel Berliner Lokal-Anzeiger. Urlaub auf Ehrenwort. Ein Ufa-Großfilm. Spielleiter Karl Ritter. Ingeborg Theek, Fr. Kampers, R. Moebius, Berta Drews, Delogen, Welzel, Sabo. Ein Werk von einzigartiger Bedeutung.

Badisches Staatstheater. Montag, 7. Februar 1937. Der Biberpelz. Komödie von Gerh. Hauptmann. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater. D. L. 8. 2. Fieber, maus. Unterricht. Mandolinen Unterricht. Gitarren-Unterricht.

Ufa Theater und Capitol. Täglich 4.00 6.10 8.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE. „Eskapade“ mit Renate Müller / Georg Alexander. Grete Weiser / Harald Paulsen. Anfang: Werktag 3 Uhr, Sonntag 1/3 Uhr. Telefon 4282.

COLOSSEUM THEATER. Hinein in den Fasching. Wieder Attraktion auf Attraktion. Heute abend 8.15 Uhr.

Konzert-Kaffee Museum. Heute Montag, ab 15 1/2 Uhr. Großes Kindermaskenfest.

Kameradschaft 109. Großer Maskenball am Samstag, den 12. Februar, 20 Uhr, in der FESTHALLE. Im großen Saal 2 Ball-Orchester.

Blumenkaffee DURLACH. Im Monat Februar: Täglich die Konzert-Tanzkapelle Helmut Schwertfeger.

Druckarbeiten. liefert schnellstens und preiswert die Druckerei der Badischen Presse.

Einladung an alle Hausfrauen u. Ehemänner! Koch-, Brat- u. Backvorführung. Tändler-Patent-Heißluftherd! Brennstoffverbrauch monatl. zirka 3 5 Mark!

Im Winter Tag und Nacht ständig wohnwarme Küche! Klein der Anschaffungspreis! Bequeme Teilzahlung! Auch für Landwirte und Siedler der zweckmäßige Herd!

Montag, den 7. Februar 1938, abends 8.15 Uhr. Dienstag, den 8. Februar 1938 nachmittags 3 Uhr und abends 8.15 Uhr im Saale des Gasthauses Friedrichshof. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 28.

Immobilien. Pensions-Villa zu verkaufen. A. Stockmann. Immobilien-Treuhand, S.-Baden, Richtentfernt. 2.

Schule für Gesellschafts-TANZ. BRAUNAGEL. Nowackanlage 13, Nr. 5859. Februar Beginn neuer Kurse.

Eine gediegene Ausbildung. Kretschhausaltungsschule Mosbach. Möbliches Schulgeld. Proport. Kursbeginn: 20. April 1938.

Zu verkaufen. Elektr. Motor. Schreinerrei. Fremdenzimmer.

Rheuma. Gicht-lasch-krankte trinken Binszet-Är. Zinsser. Stühle aus Buchholz.

newöse Kurke. Dr. Buer's Reinleicithin. Ihre Kleinanzeige in die „B. P.“

Baden-Baden. Bekanntmachung. Brennholz-Versteigerung. Montag, den 7. Februar 1938, nachmittags 1 Uhr, im „Feldschützenhaus“ in Baden-Dachau.

Wolfach. Aufnahme der NSDAP. Mittellagen der NSDAP. entnomm.

Einzel-Baden-Baden. Stadtbanamt. Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Herrn Oberbürgermeister werden die Sanierungsarbeiten zur Verfertigung des neuen Sammelkanals in der Dostal- und in der Schwanenstraße auf eine Länge von circa 600 Meter öffentlich vergeben.

Sinsheim a. d. E. Aufbruch der Maul- und Klauenseuche. In Bad. Sinsheim (Gemeinde Neudorf) wurde am 2. Februar 1938 die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Amtliche Anzeigen. Raftaff. Jagdverpachtung. Gemäß Ziff. 8 der Ausführungsbestimmungen zu § 12 des Reichsjagdgesetzes gebe ich bekannt:

NSDAP, Ortsgruppe Röhrring. Freitag, den 11. Febr., 20.30 Uhr, im Saale des „Gartenhaus“ Appell. Hierzu haben sämtliche NSDAP-Mitglieder, Helfer und Mitarbeiter und die Wähler und Wählerinnen der Ortsgruppe zu erscheinen.

NSDAP, Ortsgruppe Röhrring. Freitag, den 11. Febr., 20.30 Uhr, im Saale des „Gartenhaus“ Appell. Hierzu haben sämtliche NSDAP-Mitglieder, Helfer und Mitarbeiter und die Wähler und Wählerinnen der Ortsgruppe zu erscheinen.

NSDAP, Ortsgruppe Röhrring. Freitag, den 11. Febr., 20.30 Uhr, im Saale des „Gartenhaus“ Appell. Hierzu haben sämtliche NSDAP-Mitglieder, Helfer und Mitarbeiter und die Wähler und Wählerinnen der Ortsgruppe zu erscheinen.

NSDAP, Ortsgruppe Röhrring. Freitag, den 11. Febr., 20.30 Uhr, im Saale des „Gartenhaus“ Appell. Hierzu haben sämtliche NSDAP-Mitglieder, Helfer und Mitarbeiter und die Wähler und Wählerinnen der Ortsgruppe zu erscheinen.

NSDAP, Ortsgruppe Röhrring. Freitag, den 11. Febr., 20.30 Uhr, im Saale des „Gartenhaus“ Appell. Hierzu haben sämtliche NSDAP-Mitglieder, Helfer und Mitarbeiter und die Wähler und Wählerinnen der Ortsgruppe zu erscheinen.

30000 erleben herrlichen Wintersport

## 3 Meisterschaften für Christel und Lantschner

Christel Cranz und Helmut Lantschner siegen auch im Torlauf und gewinnen damit die alpine Kombination — Harro Cranz und Wörndle hatten Pech

Lisa Resch und Käthe Grasegger auf den nächsten Plätzen

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters



Der Reichssportführer bei den Nachrichtentruppen nimmt die Meldungen von der Abfahrts-Strecke des Torlaufs entgegen



Unsere Freiburger Christel kann lachen. Wieder einmal hat sie sich als Beste unserer Skiläuferinnen in der alpinen Kombination erwiesen

H. T. Neustadt, 7. Februar.

Für die deutsche Meisterschaft in der alpinen Kombination gab es nach den Ergebnissen im Abfahrtslauf am Samstag drei Favoriten. Das waren der unverwundliche Helmut Lantschner, der Partenfirchner Roman Wörndle und der junge Harro Cranz, der wie sein Bruder Rudi sich mit dem Kühnen Sprun in die deutsche Spitzenklasse gesetzt hatte. Allerdings mußten Wörndle und Cranz schon im Torlauf ganz außerordentliche Leistungen zeigen, wenn sie dem Abfahrtsieger Helmut Lantschner den Sieg entreißen wollten. Lantschner bewies aber in eindrucksvoller Weise, daß er auch im Torlauf eine Sonderklasse darstellt, was im Kreis von Fachleuten kein Geheimnis war. Helmut Lantschner gehört mit Anton Seelos und Rudi Cranz zu denjenigen, die durch den Torlauf Spezialisten in den alpinen Lauf bringen. So kam es denn, daß Lantschner seinem Abfahrtsiege vom Samstag heute einen zweiten Erfolg im Torlauf hinzubringen konnte und damit den Titel eines Abfahrts- und Torläufers in großem Stil errang. Da nun in diesem Jahr auch für Einzelwettbewerbe Meistertitel vergeben werden, ist Helmut Lantschner dreifacher Meister geworden.

Bei den Frauen nahm Christel Cranz eine Sonderstellung ein. Nach ihrem überlegenen Abfahrtsiege am Samstag holte sie sich heute auch den Sieg im Torlauf mit einer selbstverständlichen Sicherheit. Mit diesen Beispielen in den beiden Einzelwettbewerben eroberte sie den Meistertitel in der alpinen Kombination. Sie ist damit ebenfalls Inhaberin dreier deutscher Meistertitel.

Der historische Feldberg erlebte am Sonntag einen seltenen Tag von solcher Pracht, wie es die Veranstalter der deutschen und Seeres-Skimeisterschaften nicht in ihren kühnen Träumen erwartet hatten. Die alten Skiläufer erinnerten sich lebhaft der deutschen Skimeisterschaft, die vor zehn Jahren unter ähnlich ärmlicher Witterung auf dem Feldberg stattgefunden hat. Bereits am frühen Morgen begann die Wallfahrt der Skiläufer zum Feldberg. Sie kamen aus allen Richtungen des badischen Landes. Die meisten natürlich von Freiburg selbst. Auf der Station entluden die Sonderzüge immer neue Ströme von itzbegeisterten Menschen. Das ganze badische Land schien unterwegs zu sein. Und man dachte der Zeit, als vor 50 Jahren die Pioniere des deutschen Skisports die ersten Versuche auf dem Feldberg machten, die Winterlandschaft auf Schneeschuhen zu erobern. Es mögen etwa 25-30000 Menschen gemeint sein, die am österreichischen Sonntag den Feldberg belebten.

Am Kahler-Loch, wo das neue große Skistadion errichtet ist, fanden die sportlichen Ereignisse des Sonntags statt. Die Zuschauer umrahmten wie eine Mauer die beiden Seiten der Torlaufstrecke auf dem Nordhang des Kahler-Lochs. Die Kenner aber schauten von dem von der Sonne bestrahlten Südhang aus, von wo sich der Lauf eines Helmut Lantschner und einer Christel Cranz wie ein Schauspiel von einer ewaltigen Naturbühne verfolgen ließ. Daß bei den sportlichen Leistungen und dem wundervollen Wetter eine heitere Stimmung herrschte, versteht sich von selbst.

Bei den Männern hatten die anderen reichlich und unverwundlich viel Pech. Harro Cranz, der Zweite in der Abfahrt, riß in der ersten Abfahrt des Torlaufes mehrere Torläufer um, was ihn 12 Straffsekundenpunkte kostete, abziehen von der verlorenen Zeit. Roman Wörndle, der Abfahrtsdritte, stürzte im ersten Durchgang wenige Meter vor dem Ziel. Auch Kemler mußte zu Boden. Bruno Koch von der Skizunft Feldberg hatte zwei zusätzliche Läufe in 63,1 und 66,7 hin. Rominaer zog sich im ersten Durchgang durch Sturz Strafpunkte zu. Auch Dr. Stober mußte im ersten Lauf zu Boden. Nicht erfreulich waren die Leistungen des Nachwuchses, Bertisch und Gantner, deren dritter und vierter Platz in dem Feld der „Alten“ mehr als nennenswert ist.

Bei den Männern (Torlauf) liegt an erster Stelle Helmut Lantschner (S.H.-Hilfswerk), 1:51,9; an zweiter Stelle Bierprißl-Döbermann, 1:58,0; an dritter Stelle Toni Bader-Partenfircher, 1:58,6; an vierter Stelle Bertisch-Bad Reichenhall mit 2:00,1; an fünfter Stelle Gantner-Bad Wiessee, 2:01,7; an sechster Stelle Harro Cranz-Freiburg, 2:02,6, und an siebenter Stelle Roman Wörndle-Partenfircher, 2:03,3.

### Das Wiederholungsspiel in Karlsruhe:

## Baden überfährt Bayern 6:2

Eine überragende Leistung unserer Gaumannschaft — Brecht, Langenbein, Fischer und Biehle die Torschützen Bayerns Elf enttäuschte — 13 000 Zuschauer im Phönixstadion

Um die gleiche Zeit, da sich in Köln 80000 zum 21. deutschen Länderkampf gegen die Schweiz einfanden, pilgerten in Karlsruhe rund 13000 Fußballfreunde nach dem Phönixstadion im Wildpark hinaus, zu ihrem „kleinen Länderspiel“, das Baden und Bayern im Wiederholungskampf um den Reichsbund-Pokal zusammenführte. Eine erfreuliche Anteilnahme, die Badens Mannschaft nicht nur mit einem großen Sieg belohnte, die andererseits auch den Verantwort-

lichen des Fachamtes Fußball in unserem Gau glänzend bewies, daß die Karlsruher da sind, wenn „etwas los ist“. 1:1 endete das erste Gaupspiel in Schweinfurt und dieses Unentschieden wurde als schöner Achtungserfolg der Badener gefeiert, in der klaren Erkenntnis, daß Bayerns Mannschaft, trotz tapferer Gegenwehr der Gelbrotten, sich überlegen zeigte. So lag denn über dem Wiederholungsspiel in Karlsruhe eine unverminderte Spannung, denn hatte nicht Bayern be-



Das „kleine Länderspiel“ in Karlsruhe. Wieder einmal hat Haringer einen Angriff des linken Flügels der Badener gestoppt. Köhl nimmt den Ball auf, Biehle hat das Nachsehen.

Aufnahme: Rangleiter

### Die deutsche Fis-Mannschaft

Das Reichsfachamt Skilaut hat sofort nach Beendigung der deutschen Meisterschaft im Abfahrts- und Torlauf acht Männer und sechs Frauen als deutsche Nationalmannschaft für die Fis-Wettkämpfe im Abfahrts- und Torlauf eingesetzt.

Männer: Roman Wörndle, Toni Bader, Josef Bertisch, Helmut Lantschner, Hans Kemler, F. Gantner, Franz Pfärr und Hans Pfärr.

Frauen: Christel Cranz, Lisa Resch, Käthe Grasegger, Eisel Hoferer, Hildegunde Gärtner, Trudel Amann.

Helmut Lantschner gab in beiden Läufen eine Sondervorstellung von Skilauttechnik, wie sie außer ihm vielleicht nur noch ein Anton Seelos zeigen kann. Da gab es keinen Kampf um Vorkasse, kein breiter Boagen. Jede Richtungsänderung nahm er bei einem Tempo und mit wunderbarer Körperdrehung. Beide Male war seine Zeit mit 55,1 und 66,8 die beste. Nur der Partenfirchner Toni Bader hielt Schritt. Mit 58,9 und 59,7 Sekunden blieb er noch unter der Minutenmarke.

Nur vier Frauen, nämlich Lisa Resch, Käthe Grasegger und die beiden Freiburgerinnen Christel Cranz und Hildegunde Gärtner waren zum Torlauf der deutschen Meisterschaft zugelassen. Eine Feststellung, die deutlich für den hohen Standard spricht, der zwischen unseren Spitzenläuferinnen und dem Feld der übrigen Abfahrtsläuferinnen besteht. Christel Cranz war mit 62,3 und 64,5 Sekunden die Schnellste. Niemand hatte es anders erwartet. Zweite wurde Käthe Grasegger mit 64,9 und 66,4 Sekunden. Sie hat diesen Platz durch ihren fleißigen Lauf verdient. Den dritten und vierten Platz nahmen Lisa Resch und Hildegunde Gärtner ein. An der alpinen Kombination veränderte sich das Bild insofern, als Lisa Resch durch ihre bessere Zeit im Abfahrtslauf noch auf den zweiten Platz aufliegen konnte, während Käthe Grasegger auf den dritten Platz abrutschte.

Alpine Kombination: Frauen: 1. Christel Cranz 7:09,4 Minuten; 2. Lisa Resch 7:52,7; 3. Käthe Grasegger 7:59,1; 4. Hildegunde Gärtner 8:58,6. — Männer: 1. Helmut Lantschner 5:44,3; 2. Roman Wörndle 6:06,1; 3. Harro Cranz 6:13,9; 4. Josef Bertisch 6:18,9; 5. Toni Bader 6:23,5; 6. Josef Bierprißl 6:28,2; 7. F. Gantner 6:28,6; 8. Franz Pfärr 6:33,8; 9. Hans Pfärr 6:37,0; 10. Hans Kemler (Partenfircher) 6:40,2.

Mannschaftswertung: 1. S.C. Partenfircher (Bader, Kemler, Wörndle) 19:09,8; 2. S.C. Schellenbera (Gehr, Pfärr, Stangassinger) 20:48,3; 3. S.R. Feldberg 21:16,9; 4. S.C. Freiburg 22:04,7 Minuten.

zeitlich in der Vorrunde gegen Mittelrhein in Augsburg nur 3:3 erreicht, um dann aber in Köln mit 5:1 überlegener Sieger zu bleiben?

Die beiden Mannschaften fanden: Bayern: Köhl (I. FCN.); Haringer (Wader M.), Willmann (I. FCN.); Hebelein I (I. FCN.), Stroh (Wader M.), Huber (I. FCN.); Kronzucker, Zifoviac, Gähler (alle drei 1860 München), Schmitt (I. FCN.), Siemetsreiter (Bayern München).

Baden: Drayß (Waldbhof); Holz I (KFB.), Conrad (WM.); Kempold (Waldbhof), Lorenzer (Pönnig R.), Heermann (Waldbhof); Viehle, Föry (beide Pönnig R.), Langenbein (WM. M.), Fischer I (FC. Pforzheim), Bredt (KFB.).

Bei den Gästen fehlten Goldbrunner und Lehner, bei den Badenern dafür Siffing und Striebing. Die Nachteile schienen also ausgeglichen. Ja, der Papierform nach, schien Bayern, insbesondere im Sturm, dem Gegner um ein gutes Stück überlegen. Aber — auf dem Platz sah es dann plötzlich ganz anders aus. Einmal sagte sich der Mannheimer Langenbein überraschend gut in die badische Sturmreihe ein, zeigte sich wesentlich aktiver und zugewandter als Siffing im Schweißkurier Spiel, zum anderen konnte Kronzucker auf der Gegenseite Lehner bei weitem nicht ersetzen, während Hebelein I als Mittelfeldspieler zwar unermüdet im Angriff arbeitete, aber seine Aufgabe als Stopper stark vernachlässigte. Trotz des Ueberzahlungs Erfolges von Bredt in der 8. Spielminute, schienen sich die Bayern anfangs schneller zu finden. Der Sturm trug linke und gefährliche Angriffe vor, konnte ja auch schon in der 18. Minute ausgleichen. Bald aber zeigte die weißblau hintermännliche empfindliche Schwächen, die die schnellen Badener auch prompt ausnutzten. Insbesondere Willmann wurde vom wunderbar zusammenspielenden rechten Flügel Fischer-Bredt immer wieder geschlagen, während Haringer sich noch besser gegen den Pönnigflügel Föry-Viehle durchsetzen konnte. Das gleiche gilt auch für die Mittelfeldspieler Huber und Stroh, die durch den Ausfall Hebeleins, der immer wieder (mit bewundernswertem Eifer und unermüdetlicher Energie) in seinem Sturm auftrat, stark überlastet waren. Im Bayernsturm wollte es dann gar nicht mehr klappen. Der Ex-Freiburger Gähler und der Nürnberger Schmitt konnten noch am ehesten gefallen, dafür aber zeigte Zifoviac so gut wie gar nichts, während der oftmals freigespielte Siemetsreiter eine Serie von Chancen vermasselte. Köhl im Tor schien anfangs etwas nervös, zeigte aber insbesondere in der zweiten Hälfte glänzende Paraden, die einen zahlenmäßig noch höheren Erfolg der Badener vereitelten.

Wir sind aber überzeugt, daß Bayern gestern auch mit Lehner und Goldbrunner geschlagen worden wäre. Badens Mannschaft spielte, vom ausgesprochenen Pech des linken Flügel abgesehen, wie aus einem Guss. Allerdings sah es zu Anfang gar nicht nach einem überwältigenden Sieg aus. Ausgesprochen schwach schien zunächst die Hintermannschaft, deren langsames Abspiel auch den ersten Treffer verursachte. Aber gerade sie lief dann zu einer Hochform auf, die im Verein mit der Käuferreihe den Bayernsturm einfach nicht mehr zur Entwicklung kommen ließ. Zweifelslos liegt bei diesen sechs Mann, von denen jeder unterschiedslos hervorragende und überzeugende Leistungen zeigte, der Schwerpunkt des badischen Sieges. Und wenn wir in Lorenzer nur einen davon hervorheben, so geschieht dies gewiß nicht aus übertriebener Lokalpatriotismus, sondern weil seine überlegene Ruhe und seine spratternde Sicherheit als Drittverteidiger ein geradezu bewundernswertes Format zeigte. In der Angriffsreihe, die schneller, rasanter und dabei überlegter spielte als die der Bayern, bewies der Pforzheimer Fischer wieder einmal erneut seine Klasse. Als Stratege und als Vollzieher. Man weiß nicht, was man mehr bei ihm bewundern soll, sein einfaches, aber auf das Ziel hin gerichtete Schußvermögen. Gleich nach ihm muß der Karlsruhe' er Drecht auf Rechtsaußen genannt werden, der immer wieder den Angriff vortrieb und mit zwei blitzschnell erfassten Ueberzahlungsstellen das halbe Duzend einleitete. Zu ihnen kam der schnelle sich restlos einsetzende und überaus gefährliche Langenbein, sodas es den Bayernverteidigern wohl reichlich mühselig werden konnte. Föry und Viehle erfüllten nicht ganz, was man von ihnen erwartet hatte. Anerkennenswert ihr überaus großer Fleiß. Aber es wollte diesmal einfach nichts gelingen. Trotzdem kamen viele schöne Angriffe von ihrer Seite, sodas man keinesfalls von einem Ausfall des linken Flügels sprechen kann.

Die zweimal 45 Minuten beginnen mit einem raschen Vorstoß Badens, der sofort zur ersten Ecke führt. Im Gegenstoß kommt Bayern vor das Badener Tor und zu seiner ersten Chance, die freitend vor dem Tor vergeblich wird. Dann hat Viehle eine Möglichkeit, und gleich darauf, als Haringer lässig abwehrt, nochmals. Aber erst in der 8. Minute fällt das erste Tor. Wieder hat Haringer schlecht abgewehrt. Der Ball kommt von Halblinks zu Bredt, der rasch entschlossen, über den herauslaufenden Köhl, einschließt. 1:0 für Baden. Dann kommt aber Siemetsreiter in schönem Durchbruch nach vorn, wird im Strafraum von Lorenzer abgestoppt. Schon in der 18. Minute fällt der Ausgleich. Wieder taucht der Blonde Schopf Siemetsreiters im Strafraum auf. Er strauchelt. Trotzdem bringt die abgerundete Verteidigung den Ball nicht weg. Gähler's Schuß aus drei Meter Entfernung ist unhaltbar. Bayern drängt nun stark. Gefährlicher Augenblick, als Lorenzer über den Ball schlägt, aber Drayß hält im Fallen. In der 18. Minute steht es 2:1 für Baden. Wieder ist es Bredt, der die jetzt reichlich unsicher spielende Bayernverteidigung überspielt. Gleich darauf hat er abermals eine große Chance, aber Köhl kann im Herankommen noch mit dem Fuß abwehren. Auf der anderen Seite spielt Schmitt seinen Linksaußen wunderbar frei, aber Siemetsreiters Schuß wird eine sichere Beute des badischen Torhüters. Vom Torabschlag an erfolgt ein schöner Angriff Föry-Viehle, die sich bis wenige Meter vor das Tor spielen, aber Köhl rettet. Gleich darauf läßt Fischer eine seiner gefährlichsten Bomben los. Köhl lenkt zur Ecke. Kurz vor Halbzeit erzielt Baden sein drittes Tor. Ein hoher Schuß von Föry wird von Köhl vereitelt und schon sind Bredt und Langenbein zur Stelle. Der Mannheimer braucht nur einzuschleichen. Dann ist es wieder Lorenzer, der mit vorbildlicher Ruhe und eleganter Sicherheit zuerst Siemetsreiter und dann Schmitt abstoppt. Baden kommt zu seiner fünften Ecke, die beinahe den vierten Treffer eingebracht hätte. Aber

Haringer steht an der Latte und kann einen sicheren Schuß abermals zur Ecke abwehren. Dann kommt Bayern zu seinem ersten Eckball.

In der zweiten Hälfte ist es der Pforzheimer Fischer, der mit dem vierten Treffer den Torreigen eröffnet. Baden spielt einwandfrei überlegen. Ein herrlicher Durchbruch Langenbeins bringt nichts ein. Dann stürmt abermals die linke Seite vor. Wundervoll geht der Ball von Föry zu Viehle, zurück zu Föry, von Föry zu Langenbein, von Langenbein zu Fischer, der im Strafraum regelwidrig geteilt wird. Elfmeter. Fischer verwandelt ihn sicher zum fünften Tor. Kurzer Vorstoß Bayerns, der nur eine Ecke einbringt. Dann schießt Langenbein hart am Pfosten vorbei. Noch zweimal muß Köhl abwehren und kann totschwere Chancen vereiteln. Und dann kommt der sechste und letzte Treffer der Badener. Schönes Zusammenpiel von Langenbein und Viehle frönt letzterer mit sicherem Torstoß. Nun kommt Bayern mehr auf. Badens Torhüter ist gestillt. Drayß kann zunächst eine Gähler-Bombe noch über die Latte kassieren, dann aber muß er einen unheimlich scharfen Bodenroller des Nürnberger Schmitt passieren lassen. Gegen Schluß kommt Baden wieder mächtig auf. Bredt, Föry, Fischer und Viehle sehen Köhl noch einigemal hart zu. Aber es will nichts mehr gelingen.

Dörbecker-Stuttgart leitete, von einigen fehlerhaften Abseitsentscheidungen abgesehen, das Spiel sicher, wenn auch vielleicht zu kleinlich genau.

## Hallenhandball-Weltmeisterschaft begonnen

Das erste Turnier um die Weltmeisterschaft im Hallenhandball begann am Samstagabend vor rund 8000 Zuschauern in der Berliner Deutschlandhalle. Zur Eröffnung marschierten die Mannschaften mit ihren Fahnen in die geräumige Halle ein. Dr. Karl Ritter von Holt, der Präsident des Internationalen Handballverbandes, begrüßte die Teilnehmer und erinnerte sie daran, daß sie auf olympischem Boden kämpften und sich einer sportlich einwandfreien Spielweise befleißigen sollen.

Das nationale Städeturnier wurde mit dem Kampf zwischen München und Frankfurt a. M. eingeleitet. Die Bayern blieben knapp mit 6:5 siegreich, nachdem die Mainstädter bei der Pause noch mit 4:2 in Führung lagen. Das zweite Spiel wurde von Berlin und Königsberg bestritten. Die Ostpreußen lieferten bis zur Pause den Reichshauptstädtern großen Widerstand und hielten sich auch in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit großartig. Bei 7:7 ließen aber die Kräfte der Ostpreußen nach, während die Berliner mit einem mächtigen Endspurt aufwarteten und noch vier weitere Tore erzielten, so daß sie mit 11:7 (4:3) noch einen sicheren Sieg herausholten.

Königsberg, das schon gegen Berlin ausgezeichnet gefallen hatte, trug später über Frankfurt a. M. einen verdienten 8:6 (4:4)-Sieg davon. Das bessere Zusammenspiel gab den Ausschlag für den Erfolg der Ostpreußen. Zum letzten Treffen des Samstags trafen Berlin und München an. Die Reichshauptstädter blieben auch hier mit 10:8 (6:5) siegreich und sind damit noch ohne Niederlage.

Das erste Treffen um die Weltmeisterschaft begann zwischen Deutschland und Dänemark, das die deutsche

## 160 Goldmedaillen in Altenberg

259 Preisträger am Ziel der Winterfahrt — 53 Fahrzeuge ausgeschieden

Aus Frankfurt a. M., Hannover, München, Stuttgart, Eisenach und Nürnberg waren am 2. Februar 322 Fahrzeuge ausgezogen, um sich an der Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1938 zu beteiligen. Auf der Langstreckenfahrt bis Altenberg im Erzgebirge, auf der unterwegs Kontrollorte zum Punktelammeln anzufahren waren, gab es die ersten zehn Ausfälle. Mächtig gestiebt wurde auf der ersten Tagesstrecke der Zuverlässigkeitsfahrt im Ostergebirge, der Schlußtag verlief dann ohne Schwierigkeiten.

58 Fahrzeuge schieden insgesamt aus, 259 erreichten das Ziel, die alle ausgezeichnet wurden. 160 Goldmedaillen, 76 Silber- und 23 eiserne Medaillen wurden an Einzelfahrer gegeben. 29 Mannschaften erhielten den Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports, den goldenen Ehrenschild. 14 Mannschaften erhielten den silbernen und vier den eisernen Ehrenschild. Am besten schnitten die Seitenwagen ab, die familiär durchfielen.

Am Sonntag nahm Korpsführer Hüfnlein die Siegerehrung vor und erklärte in seiner Schlußansprache u. a.: „Ich sage jedem ein offenes Wort, und so mag ich diese Kraftfahrzeug-Winterprüfung nicht als ausgesprochene Winterfahrt, sondern eher als Frühjahrsfahrt bezeichnen“.

Mannschaft überlegen mit 11:8 (4:3) zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Sie hatte einen glänzenden Start und legte durch Theilig-Hamburg (3) und Schauer-Hamburg (1) gleich vier Tore vor. Doch dann kamen die Dänen stark auf und erzielten durch S. Maden, B. Maden und Nilsson drei Gegentreffer, so daß mit 4:3 für Deutschland die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause war die Vereinsmannschaft von Max Kopenhagen, die Dänemarks Farben vertritt, den deutschen Nationalspielern auf die Dauer nicht gewachsen. Die Dänen zeigten wohl schönes Zusammenpiel, ließen aber den harten Torwurf vermissen. Die Deutschen hatten das Spiel jederzeit klar in der Hand und führten es gefahrlos zu einem erfolgreichen Ende. Mahntopf-Frankfurt-Nödelheim (2), Obermark-Frankfurt (3), Theilig und Ottmann-Breslau (je 1) warfen noch sieben Tore, denen die Dänen keinen Treffer mehr entgegensetzen konnten.

Oesterreich — Schweden 5:4  
Einen schönen Kampf lieferten sich anschließend im zweiten Weltmeisterschaftsspiel die Nationalmannschaften von Oesterreich und Schweden. Die Wiener blieben nach hartem Kampf knapp aber verdient mit 5:4 (2:2) siegreich. Die Schweden zeigten vor der Pause ein gutes Zusammenpiel, ließen es aber an dem nötigen Druck fehlen. In der zweiten Halbzeit stärkten die Oesterreicher unanfechtlich und brachten dadurch die Schweden in Verwirrung. In den letzten Minuten drehen die Schweden nochmal auf und kamen durch zwei Rückwürfe Kambers zwar auf 5:4 heran, doch reichte es zum Ausgleich nicht mehr.

## Megan entthront Cecilia

Die große Ueberraschung in der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Stockholm

Die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen der Frauen schlossen am Sonntag in Stockholm mit einer Meilenüberreaktion. Megan Taylor wurde vor der Titelverteidigerin Cecilia Colledge auf den ersten Platz gesetzt. Immerhin ist damit diese Weltmeisterschaft doch England erhalten geblieben.

Am Samstag begannen die Kämpfe mit der Pflicht. Zwölf Bewerberinnen traten zu den Titelfämpfen an. Von Beginn an wurde sehr sorgfältig um die ersten Plätze gekämpft. Die Engländerin Megan Taylor übernahm nach den ersten Figuren die Spitze, aber ihre Landsmännin und Titelverteidigerin Cecilia Colledge folgte dichtauf. Hanne Niernberger (Oesterreich) überraschte nach der angenehmen Seite. Sie belegte zunächst den dritten Platz. Nach sechs Figuren hatte sich Cecilia Colledge vor Megan Taylor die Spitze gesichert und behauptete diese bis zum Schluß. Die einzige deutsche Vertreterin, unsere Meisterin Lydia Weicht, lag zu Beginn auf dem sechsten Platz, rückte dann auf den fünften vor, fiel jedoch wieder auf den sechsten Rang zurück.

Zum Kürlaufen traten nur noch elf Bewerberinnen an, da die österreichische Meisterin Emmy Puzinger im Training eine Verletzung erlitten hatte und deshalb nicht mehr mitmachen konnte. Megan Taylor war bei der Kür glücklicher. Ihr sorgfältig vorgeführtes schwieriges Programm wurde diesmal von den Richtern höher bewertet als das der bisherigen Weltmeisterin. Den dritten Platz rettete die für USA startende frühere Wienerin Hedy Stenuß knapp vor der dritten Engländerin Gladys Jagger. Erfreulicherweise verbesserte sich unsere Meisterin Lydia Weicht durch ihre schöne und gefällige Kür auf den fünften Platz, wodurch sie den Anschluss an die Weltklasse herstellte.

Die Ergebnisse waren: 1. Megan Taylor (England) Platzziffer 7/1007,6 Punkte; 2. Cecilia Colledge (England) Platzziffer 8/1000,6; 3. Hedy Stenuß (USA) Platzziffer 21; 4. Gladys Jagger (England) 22; 5. Lydia Weicht (Deutschland) 23; 6. Hanne Niernberger (Oesterreich) 29; 7. Daphne Walker (England) 30; 8. Gerd Helland-Hjörnskrand (Norwegen) 43; 9. Gunnel Eriksson (Schweden) 44; 10. Rita Nashen (Schweden) Platzziffer 50.

## Ivan Ballangrud abermals Weltmeister

Eisschnellläufer kämpften in Davos

Zum fünftenmal schon war der schweizerische Wintersportplatz Davos Schauplatz der Eisschnelllauf-Weltmeisterschaften, die am Samstag bei herrlichem Winterwetter ihren Anfang nahmen. Das nach dem Nachtfrost harte Eis begünstigte

die Zeiten außerordentlich, so wurde über 500 Meter der Weltrekord gleich zweimal verbessert. Zunächst verbesserte der Amerikaner Freijinger, obwohl er in dem Engländer Moß einen schwachen Gegner hatte, die Bestleistung von 42,3 auf 41,9 Sekunden. Doch diese phantastische Leistung wurde von dem im Alleingang laufenden Norweger Hans Engenstangen mit 41,8 Sekunden erneut unterboten. Olympiasieger Ivar Ballangrud wurde durch einen Sturz von Barma (Berlin) etwas behindert, so daß er mit seiner Zeit nur den 19. Platz belegen konnte. Der Norweger lief am Nachmittag aber die 5000 Meter mit 8:20 Minuten in einer hervorragenden Verfassung und setzte sich mit 98,830 Punkten an die Spitze des Feldes.

Mit einem zweiten Platz über 1500 Meter und einem ersten über 1000 Meter, in dem er den Weltrekord auf 17:14,4 Minuten stellte und die seit zehn Jahren bestehende Höchstleistung seines Landsmannes Karsten um 3 Sekunden verbesserte, setzte sich Ballangrud am Sonntag aber an die Spitze. Ballangrud war in seinem Lauf über 10000 Meter mit seinem Landsmann Mathiesen, dem Europameister, gepaart, und in dem scharfen Rennen wurde Mathiesen nur um Brustbreite geschlagen, hatte also ebenfalls großen Anteil an dem Weltrekord. Den zweiten Platz in der Gesamtwertung belegte der Oesterreicher Karl Bazulek vor Mathiesen. Bester deutscher Läufer war der Münchener Franz Diefer an 16. Stelle vor David Barma (Berlin) an 17. Stelle, während Meister Sandner zurückgefallen war.

## 8. Deutsche Geräte-meisterschaften

6. März 1938 in Karlsruhe Fernsprecher 8111

### Freiburg badischer Tisch-Tennis-Meister

Am Samstag und Sonntag fanden in Offenburg unter Leitung des Gauportwarts Apoldt-Offenburg die Kämpfe um die badische Meisterschaft im Tisch-Tennis statt.

Wiederum waren es die beiden Haupttrivale Konstantz und Freiburg, die im Endkampf hart um den Meisterschaftstitel stritten. Der bisherige Meister Freiburg aha als Sieger gegen den letztjährigen Konkurrenten Konstantz aus diesem Kampf hervor.

In der Gesamtwertung erhielt Freiburg 4 Punkte, Karlsruhe 3 Punkte, Konstantz 2 Punkte, Offenburg 1 Punkt, Strach 0 Punkte.

Die Spielmeister der einzelnen Vereine trugen anschließend noch Einzelmeisterschaften aus. Hierbei wurde Konstantz badischer Einzelmeister beim Endspiel gegen den Freiburger Favoriten Adama.

80000 im Kölner Stadion

# Länderspiel Deutschland—Schweiz 1:1

Nach 9 Jahren erzielt die Schweiz den ersten Gegentreffer / Halbzeit 0:1 / Deutsche Technik ohne Durchschlagskraft / Mängel im Sturm

(Sonderbericht unseres nach Köln entsandten ari-Sportkorrespondenten)

Den 21. Fußballkampf Deutschland—Schweiz, der gestern in länderspielwürdigem Rahmen bei herrlichem Wetter und vor 80 000 Zuschauern im Müngersdorfer Stadion zu Köln stattfand, konnten die Schweizer mit dem gerechten Unentschieden 1:1 zu einem Erfolg für sich gestalten. Mit diesem Tor brach die Schweiz nach 9 Jahren zum ersten Mal den Bann des „zu Null“. Obwohl die deutsche Überlegenheit und Technik den Siegestreffer verdient hätte, geht das Resultat in Ordnung, da der deutsche Sturm keine der vielen Chancen zu verwerten verstand. Erst in der 28. Minute der zweiten Halbzeit konnte Szepan, der beste deutsche Stürmer, das Ausgleichstor schießen. Damit steht unsere Fußball-Länderspielbilanz gegen die Schweiz: 21 Kämpfe, 14 gewonnen, 3 unentschieden, 4 verloren, 57:27 Tore.

Wenn man ins Rheinland fährt, so ist es jedesmal dasselbe: sobald die flächige Weite der Ebene in den engen Schloß des Tales gepreßt wird und der Zug in das Gewirr der Tunneln und Flußkrümmungen hineinzieht, legt man unwillkürlich Zeitungen, Illustrierte und sonstige Reiselektüre beiseite und genießt das Bilderbuch, das die Natur immer von neuem vor unsere Augen aufblättert. Köln, die Stadt des Länderspiels, lag in hellem Sonnenschein, als wir ankamen. Kurz zuvor war auch die Schweizer Fußballdelegation eingetroffen, die auf dem Bahnhof von Gaufränkler, Dr. Metz, Dr. Kandy und Dr. Bauwens empfangen wurde. Ohne viel Formalitäten, echt kameradschaftlich und herzlich wurden die Gäste begrüßt, an ihrer Spitze der Präsident des Schweizerischen Fußballverbandes.

Die Schweizer begaben sich vom Dom-Hotel (ihrem Standort) aus sofort nach dem Kölner Stadion, wo sie sich bei einem kurzen Konditionstraining von der herrlichen Rasenfläche, den mächtigen Rängen und der alles überragenden Stahltribüne stark beeindruckt zeigten. Die deutsche Mannschaft, die schon am Freitagabend komplett in Köln sich eingefunden hatte, logierte im Hotel Monopol. Unter Herzbergers Leitung absolvierten sie zum Abschluß am Samstagmorgen ein leichtes Konditionstraining, hielten sich den Tag und den Abend über ziemlich abgeschlossen und begaben sich schon um 22 Uhr zur Ruhe.

## Der Auftakt

Dem Stadtbild drückt das Länderspiel vorerst noch keinen besonderen Stempel auf. Was besagen schon 16 Sonderzüge für eine Millionenstadt wie Köln! Als aber der Sonntagmorgen in unwahrscheinlich schönem Sonnenschein sich aufatmet, als die Massen in kilometerlangen Straßenkolonnen, in Omnibusen, Autos und zu Fuß nach dem Stadion strömen, bunte Fahnen im Gewimmel auftauchen, da spürt man doch den Pulsschlag eines großen Ereignisses, dem die von rheinischer Fröhlichkeit aufgelockerten Massen mit Spannung entgegenfeiern.

Schon um 10 Uhr beginnt der Zustrom. Spiele zweier Jugendmannschaften, eine Militärkapelle sowie Schallplattenmusik, Volkslieder und Fackelschläger unterhalten die Menge, die bei Beginn des Kampfes Kopf an Kopf die Ränge und Tribünen füllt. Fahnenmasten und Baumwipfel bilden begehrte „Sitzplätze“, an denen ganze Trauben von Zuschauern hängen. Die Fahnen des Reiches, der Schweiz und Englands flattern im leichten Wind und geben der ganzen Anlage das festliche Gepräge.

Unter den Ehrengästen bemerkt man auf der Tribüne Gaufränkler Staatsrat Groß, Regierungspräsident Needer, SA-Oberführer Kiehl, Polizeipräsident Hevel, als Vertreter des Reichssportführers Arthur Stenzel, und neben dem Präsidenten des Schweizerischen Fußballverbandes Ditto Eichler noch den Schweizer Konsul in Köln u. a. m.

Aus der Schweiz kam der Werdenfelder Landes hatte Reichssportführer von Tschammer und Osten folgenden telegraphischen Gruß an die deutsche Mannschaft gerichtet: „Dem vom deutschen Sport mit großem Interesse erwarteten Länderspiel Deutschland—Schweiz wünscht mit herzlichsten und kameradschaftlichen Grüßen an die Gäste aus der benachbarten Schweizer Nation und an unsere Nationalmannschaft einen guten ritterlichen Kampf. (gez.) Reichssportführer von Tschammer und Osten.“

Je mehr der Uhrzeiger vorrückt, desto größer wird die Spannung. Kurz vor 1/2 Uhr prallt ein Beifallssturm auf: Die Schweizer Mannschaften in ihren roten Trikots mit dem Helvetierkreuz und in weißen Hosen springen ins Spielfeld. Der Beifall wird zum Orkan, als der blonde Schöpfer von Szepan auftaucht, der die deutsche Elf ins Spielfeld führt. Beide Mannschaftskapitäne, auf der einen Seite Szepan und auf der andern Minelli, wählen, nachdem die beiden Nationalhymnen verklungen sind, Deutschland verliert, und muß die erste Halbzeit gegen die schnell stehende Sonne spielen.

An der Aufstellung hat sich nichts geändert, d. h. die Deutschen treten wie vorgelesen an. Dagegen haben die Schweizer den Torwart umgetauscht, so daß Huber für Wagnero spielt. Dem englischen Schiedsrichter Rudb, der als Pfeifenmann des letzten Pokalendspiels die besten Empfehlungen mitbringt, stellen sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland: Färrissen (Tor), Oberhausen; Jones (Port, Düsseldorf), Münnchener (Mlem. Aden); Kupfer (K. G. Schweinfurt), Sold (K. Saarbrücken), Gellisch (Schalke 04); Lehner (Schw. Augsburg), Urban (Schalke 04), Siffing (Schw. Waldhof), Szepan (Schalke 04), Striebing (W. Mannheim).

Schweiz: Huber (Grashoppers Zürich); Lehmann, Minelli (beide Grashoppers Zürich); Vörlischer (Servette Gen), Bernati, Springer (beide Grashoppers Zürich); G. Aebi, Walacek (beide Servette Gen), Amado (K. Lugano), Wagner, Videl (beide Grashoppers Zürich).

## Der grosse Kampf beginnt

Die Schweizer stoßen sofort wütend bis zur deutschen Deckung vor; es sieht aus, als ob die Elf eine Ueberzahlung plant. Vor allem wird der wieselflinke, auch technisch ausgezeichnet eingespilte Linke Flügel Aebi-Walacek eingesetzt, der aber an Jones nicht vorbei kommt. Nach sechs Minuten hat unsere Elf die erste ausdruckreiche Chance, doch Lehner verschießt. Gleich darauf koppt der Schweizer

Schlusmann durch waghalsiges Werfen eine schöne Gelegenheit für die Deutschen. Dann spielt sich der Kampf im Mittelfeld ab. Die deutsche Elf ist noch nicht auf Touren.

Schon jetzt zeigt sich die grundverschiedene Spielauffassung der beiden Partner: während bei den Deutschen Sold als Stopper und Drittverteidiger im Strafraum steht, hängt der Schweizer Mittelläufer Bernati, ein Spieler von Format, unmittelbar hinter seinem Sturm, spielt also offensiv. Mit technisch ausgezeichneten und ideenreichen Schachzügen durchplüht die deutsche Mannschaft die gegnerischen Reihen, aber es wird noch zu unentschieden und zu wenig konzentriert gespielt. Langsam drückt unsere Elf aufs Tempo. Szepan dirigiert und baut großartig auf, hat allerdings mit verschiedenen Aktionen Pech. So prallt sein 12-Meterschuß vom Fuß Minellis ab und wird unschädlich gemacht. Dann stoßen gemeinsam Siffing und Urban vor, doch Siffings Solo bleibt an den zwei Verteidigern hängen. Urban fest sich energisch ein, seine präzise Flanke findet jedoch Siffing und Szepan nicht zur Stelle. Aber die Schweizer lassen sich nicht bluffen und greifen ungestüm an, kommen jedoch bei der stabilen Deckung nicht durch. Langsam wird das deutsche Spiel besser, aber es fehlt noch immer der letzte Einsatz und ein bißchen Glück. Sonst hätte z. B. der scharfe Frellschuß Urbans, den Huber gerade noch meißern konnte, das Ziel gefunden. Im deutschen Sturm mangelt es an gegenseitigem Verständnis, Striebing und Szepan verstehen sich schlecht, der Mannstürmer wird außerdem von Springer scharf abgedeckt, so daß er wenig Handlungsfreiheit hat. Siffing ist ebenfalls nicht in bester Spiellaune, es mißglückt ihm verschiedene Sachen.

Die Bilder wechseln rasch. Eben noch geht das Leder blühschnell von Urban zu Szepan, von dort zu Lehner und wieder

## Szepans Ausgleichstreffer

Die zweite Hälfte beginnt die deutsche Elf ganz groß. Mit ungemein, weitausgehendem Durchspiel wird das Schweizer Tor berannt, die erste Ecke ist die Folge. Szepan fest mächtig Dampf auf, aber er steht so ziemlich allein mit seinen Ideen. Von den Rängen dröhnen die Temporeue, mit denen die Einheimischen die Mannschaft anfeuern.

Nun fest ein ununterbrochener Ansturm auf den Schweizer Strafraum ein, Urban und Szepan schaffen unheimlich, versuchen mit Flügelspiel die Deckung auseinanderzuziehen. Striebing hält jedoch schlecht Platz und kann kaum einen Ball richtig verwerten. Auf der anderen Seite ist Lehner zu überhäuft. Die Schweizer Abwehr, in der Minelli einmal

## Fussball am Sonntag

**Länderspiel**  
in Köln: Deutschland — Schweiz 1:1 (0:1)  
Reichsbundpokal-Rückrunde  
in Karlsruhe: Baden — Bayern 6:2 (3:1)  
**Städtepiele:**  
Prag — Straßburg 1:3  
Berlin — Prag 4:1

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**  
Gau Baden:  
VfL Neckarau — Freiburger FC 2:1  
VfL Kehl — Sva. Sandhofen 0:1  
Gau Württemberg:  
Stuttgarter SC — VfL Schwenningen 5:2  
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 5:2  
Sportfreunde Kellern — VfL Ruffenhausen 0:2  
VfL Stuttgart — 1. SV. Ulm 2:1  
Gau Südwest:  
Vormatia Worms — Eintracht Frankfurt 2:0  
VfL Frankfurt — Borussia Neunkirchen 3:1  
VfL Wiesbaden — Kickers Offenbach 0:0  
VfL 08 Birmlingen — 1. FC Kaiserslautern 2:1

**Kreisklasse 1 Kreis 6**  
Gruppe 2: Graben — Gaasenau 2:3, Haagfeld — Neudorf 2:0, Ahlmann — Linsheim 4:0, Blankenloch — Gerhausen 4:2, Neureut — Friedrichstal ausgefallen.  
Gruppe 3: Oberhausen — Wiesental 4:1, Dettlingen — Uhlrad 5:2, Bruchsal — Ranaenbrücken 2:1, Karlsdorf — Forth 2:0, Kirrlach — Philippsburg 5:1.

**Kreisklasse 1 Kreis 6**  
Gruppe 1: Mörch — Forchheim abgelehrt, Malsä — Neudorf 2:3, Vietleheim — Steinmauern 2:0, Dettlingen gegen Rotensfeld 1:1 (!)  
Gruppe 2: Kappelroden — Schwaraach 4:1.

**2. Tschammerpokalrunde:** Ruosensturm gegen Dos 3:2, Dittenau — Gaasenau 1:1 nach Verlängerung, Völkental gegen Sportvereinsliga Baden-Baden 1:0 (!)

## HANDBALL

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**  
Gau Baden:  
Freiburger FC — VfL Seddenheim 5:4  
VfL Kehl — VfL 62 Weinsheim 5:6  
VfL Kehl — VfL Dudenheim 10:3  
VfL Dudenheim — VfL Waldhof ausgefallen

nach innen, wo aber der Mittelstürmer zu spät startet, und schon braut der Schweizer Angriff wieder gegen das deutsche Tor. Ein Freistoß für die Schweiz wird in den deutschen Strafraum verlängert, von Kupfer nicht weggebracht und hat die erste Ecke für die Eidgenossen zur Folge. Von den Rängen dröhnt der anfeuernde Ruf „Hopp Schwyz!“, der den Gästen Rückhalt und Ansporn gibt. Obwohl die Schweiz leicht im Angriff liegt, hat man doch kein unsicheres Gefühl, dafür steht die deutsche Abwehr zu fest. Auf der Gegenseite versuchen sich mit blendenden Kombinationszügen Siffing und Szepan durch die gegnerische Abwehr, doch der einklaufende Urban fest das Leder hart über den Kästen. Unverwundlich bleibt, warum die deutsche Elf das hohe Unverletztbleiben des Gegners mitmacht.

Langsam zieht die deutsche Elf an, Bernati kann gerade noch vor dem ankommenden Siffing retten. Hintereinander prallen fastige Schüsse an der geballten Schweizer Deckung ab. Immer wieder erweist sich Huber als letztes Hemmnis. Aber gerade in dieser Zeit deutscher Feldüberlegenheit fällt das erste Tor. Nicht für uns, sondern für die Schweiz.

Ein harmloser Flankewechsel von Videl, dem aktivsten Schweizer Stürmer, zu Aebi, dieser bleibt im Zweikampf gegen Kupfer Sieger, schlägt den Ball in den deutschen Strafraum, Färrissen eilt heraus, verfehlt (von der Sonne geblendet?) das Leder, stürzt, Wagner stolpert über ihn, der hereinströmende Aebi schießt auf verlassene Tor. Jones schlägt noch von der Torlinie den Ball zurück, unglücklicherweise gerade in die Nähe des anlaufenden Färrissen, der mit schwachem Schuß in der 30. Minute das erste Tor für die Schweiz erzielt. Jubel auf der einen, Bestürzung auf der andern Seite. Dieser Erfolg spornt die Gäste mächtig an, während im deutschen Sturm der Zusammenhang immer noch fehlt. Wenige Minuten vor der Pause hat Aebi eine einzigartige Gelegenheit, mit einem zweiten Tor den Sieg sicherzustellen: wieder kommt ein hoher Flankeball vor's Tor, wieder stürzt Färrissen heraus, verfehlt, Aebi und Walacek sind zur Stelle, doch Aebi schießt in der Aufregung aus etwa drei Meter vor dem verlassenen Tor zum Entsetzen seiner Landsleute den Ball überhastet über die Latte. Hüben wie drüben greifen nochmals die Torwächter ein, dann ist die Pause da.

ganz hervorragend mit einem Scherenschlag klärt, steht eifern, immer wieder prallen die Angriffe der Deutschen an der Deckung ab.

Da geht ein Aufschrei durch die Massen: Siffing hat eine Szepanvorlage berart heftig ans Netz geschmettert, daß alle den Ball im Tor wühlten. Schade, dieser Erfolg wäre verdient gewesen! Auf der Gegenseite brechen die Schweizer durch, mit Mühe kann Färrissen den aus 10 Meter Entfernung geschossenen Ball Wagners unschädlich machen. Szepan ist wieder der Dirigent und Meister des Spielfelds, immer wieder gelingt es ihm, seinen Gegner auszutricksen. Vorstoß auf Vorstoß rollt gegen die Schweizer Hälfte, dauernd umschwärmen unsere Leute das gegnerische Tor, aber nichts will gelingen. Daneben und darüber streichen die Schüsse. Schon verzweifelt die Masse am Ausgleich, da schafft es der blonde Schalker doch noch: in der 28. Minute klaut Lehner präzis in den Strafraum.

Szepan ist zur Stelle und gegen dieses Scharfgeschloß pfeilt auch der Schweizer Schlusmann vergebens: Deutschland hat unter dem donnernden, minutenlangen Jubel der Zuschauer ausgeglichen.

Man erwartet weitere Erfolge. Aber das Spiel des Sturmes zerflattert. In allem hin verteidigt die Schweiz verärgert und die deutschen Flügel arbeiten heute nicht exakt. Die vierte, fünfte Ecke wird fällt, bringt aber nichts ein. Einmal steht Striebing abseits, dann klärt bei der sechsten und siebten Ecke der reaktionsfähige Torwart der Gäste. Zwei Minuten vor Schluß hat Striebing den Siegestreffer in der Hand; eine Urban-Siffingflanke schießt er freitend ins rechte ungedeckte Tor, doch zentimeterweit reicht der Schuß ins Aus. Gleich darauf pfeift der Schiedsrichter ab.

## Verdientes Unentschieden

Wägt man die Leistungen beider Mannschaften kritisch ab, dann muß man anerkennen, daß das Ergebnis im großen und ganzen dem Spielverlauf entspricht. Wohl hatte die deutsche Elf die größeren Chancen, vermochte sie aber durch Unentschiedenheit nicht auszuwerten. An der Deckung Färrissen, Jones und Münnchenberg ist nichts zu rütteln. Sold ließ Goldbrunner kaum vermischen und rechtfertigte seine Aufstellung. In der Läuferreihe überragte Kupfer, obgleich auch Gellisch nicht schlecht war. Das Schmerzkind war diesseits mal der Sturm, wo Striebing fast vollkommen versagte, Siffing zu kinefereich, aber erfolglos spielte und Urban statt auf Färrissen auf Halbrechts spielen mußte, wo er nicht recht warm wurde. Lehner war von zügigem Angriffsgeschick befehen, konnte es jedoch allein mit Szepan, der wieder der Dreh- und Angelpunkt unserer Mannschaft war, nicht schaffen.

Die Schweiz hat angenehm überrascht. Technisch auf der Höhe, stellte sie mit der arundsoliden Verteidigung, den sicher arbeitenden und gut dedenden Räufern eine Mannschaft ins Feld, die zwei juristische Flügel und ein aufmerksames Innenstrio hatte. Das Unentschieden bedeutet für die Schweizer Elf einen ganz großen Erfolg.

Der englische Schiedsrichter war so aut, daß er und seine Pfeife nicht auffielen. Das ist das größte Lob, das man ihm spenden kann.

# Reichswintersportkämpfe der HJ

## Franken hat die besten Geländeläufer - Die Jungen sprangen 50 Meter weit

Am vorletzten Tage der Reichswintersportkämpfe der HJ in Garmisch-Partenkirchen wurde in zwei Altersklassen der Geländelauf abgewickelt. Der Jahrgang 1922/23 4 km. zurückzulegen. Der Landauf war durch Hindernisse erschwert und beide Klassen hatten eine Prüfung im Kleinfalberischen abzugeben. Jeder Nichttreffer wurde in Strafzeit umgerechnet. Ueberraschend war der atavistische Lauf der in der Mittelaebirgsgruppe startenden Jungen aus dem Gebiet Franken, die mit 32:23 Minuten die weitaus beste Zeit aller Mannschaften herausliefen.

Der Schlußtag der Wintersportkämpfe der HJ brachte in Garmisch-Partenkirchen bei herrlichem Sonnenwetter noch einmal von jedem etwas. Sehr gute Leistungen sah man von den Hiltlerjungen beim Sprunglauf auf der kleinen Olympiahalle, wo die 50-Meter-Marke mehrfach überschritten wurde. Sehr gut fanden sich auch die Pimpe in ihrem Torlauf mit der Strecke am Gudiberg ab. Im Eis-Stadion am Riecherie wurden dann auch noch die Schlussspiele im Eishockey abgewickelt, bei denen sich im Kampf um den ersten und zweiten Platz die Mannschaften der HJ von Berlin und Franken, im Kampf um den dritten und vierten Platz Dänland und Weiffalen gegenüberstanden. Sieger und damit Deutscher Jugend-Eishockeymeister wurde Berlin, das Franken mit 2:1 (0:0, 0:0, 2:1) schlug, während im

anderen Spiel Dänland überraschend Weiffalen klar mit 4:0 abfertigte. — Nachstehend die Ergebnisse:

**Torlauf:** HJ: 1. Biedek (Schleien) 1:39 Min. für zwei Läufe; 2. Krab (Hochland) 1:40,8; 3. Petriano (Waden) 1:41; 4. Binisch (Hochland) 1:46,7; 5. Heiß (Hochland) 1:51,2; 6. Adler (Schleien) 2:09.

**Sprunglauf:** HJ: 1. Grams (Thüringen) Note 152 (50, 51, 51 Meter); 2. Böhnel (Sachsen) 148 (50, 50, 48); 3. Koch (Bayr. Dtmart), Kohl (Schleien), Renner (Schleien), Eichhorn (Thüringen) alle Note 146.

**Eishockey:** HJ: Endspiel Oberbayern — Schwaben 2:0; HJ: Endspiel Berlin — Franken 2:1 (0:0, 0:0, 2:1); um den 3. Platz: Dänland — Weiffalen 4:0 (0:0, 2:0, 2:0).

**Die Ergebnisse. Geländelauf Klasse I (Jahrgang 1920/21):** Hochgebirge: 1. Gebiet Hochland 34:20; 2. Thüringen 34:35; 3. Banische Dtmart 34:52. — **Mittelsgebirge:** 1. Franken 32:23 (Tagesbestzeit); 2. Kurheffen 36:51; 3. Westmark 42:53. — **Niedrigland:** 1. Pommern 44:08; 2. Berlin 46:07; 3. Kurmark 52:06 (4,42 Strafminuten). — **Klasse II (Jahrgang 1922/23):** Hochgebirge: 1. Hochland 28:45; 2. Banische Dtmart 29:25; 3. Württemberg 30:24. — **Mittelsgebirge:** 1. Weiffalen 30:39; 2. Franken 34:19 (3,07 Strafminuten); 3. Kurheffen 36:15 (3,18 Strafminuten). — **Niedrigland:** 1. Dänland 35:24; 2. Pommern 37:57; 3. Berlin 42:03 (3,48 Strafminuten).

# Mittelbadische Bezirksklasse

## 04 Rastatt - FV. Daxlanden 2:1

Der Tabellenzweite der Abteilung 4, FV. Daxlanden, hatte am Sonntag einen schweren Gang nach Rastatt zu tun, der ihm auch tatsächlich, wie das Resultat besagt, seinen Platz kostete. Für Rastatt hatte dieser Kampf besondere Bedeutung, da es, dem Papier nach, noch die Möglichkeit hätte, dem FV. die Meisterschaft streitig zu machen. Die Einheimischen kämpften denn auch mit vollem Einsatz und kamen zu einem sicheren Sieg, der bei entschlossenerer Sturmleistung noch höher hätte ausfallen können. Trotzdem zeigte Daxlanden schöne Leistungen, wie überhaupt das ganze Spiel lebendige, abwechslungsreiche und spannende Phasen brachte. Kurz vor Schluß der ersten Hälfte gelang, nach ziemlich ausgeglichener Spiel, dem einheimischen überraschend durch den Finksaufen der erste Treffer. Die zweite Hälfte begann mit starkem Elan der Gäste, die dann auch in der 17. Minute ausgleichen konnten. Dann ist es abermals der Rastatter Finksaufen, der den zweiten Treffer buchen kann.

## VfR. Pforzheim - Spvg. Söllingen 3:2 (abgebrochen)

Auf dem Holzhof gab es in diesem entscheidenden Kampf wieder unangenehme Begleiterscheinungen. Der VfR. Pforzheim war sich der Schwere des Kampfes bewußt, und wartete mit Leistungen auf, die im allgemeinen befriedigend mußten. Auch die Gäste hatten berechtigte Aussichten auf den Meistertitel gehabt. Der Kampf war während der ersten Halbzeit sehr schön, wobei die Gäste eine reiche Feldüberlegenheit zu verzeichnen hatten. Wohl waren die Einheimischen bald nach Beginn durch Tore ihres Rechtsaußen Brück und Halbrechten Gimber in Führung gegangen, aber in der 35. Minute ließ dann der Söllinger Mittelstürmer das erste Gegentor und kurz vor dem Wechsel gelang dem Rechtsaußen der Ausgleichstreffer. Nach 59 Minuten Spielzeit mußte der Schiedsrichter einen Foulelfmeter gegen die Gäste verhängen, der vom Halblinken Kempy zur erneuten Führung geschossen wurde. Es gab vor beiden Toren recht heiße Momente und in der 67. Minute kam es dann zum unvermeidlichen Spielabbruch, als der Gästehalblinke Benz wegen Foulspiels vom Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurde und gegen diesen klagte. Der Spielleiter sah sich außer Stande, den Kampf weiterzuführen. Das Spiel wurde abgebrochen.

## FC. Eufingen - VfB. Breiten 4:0

Diese Begegnung hatte eigentlich nur für die Gäste Bedeutung, denn es ging für sie darum, durch einen Punkterfolg vom Tabellenende wegzukommen. Dieses Vorhaben war aber nicht in die Tat umzusetzen. Den ersten Treffer erzielte Guttmanns Linksaußen, worauf der linke Läufer mit einem Foulelfmeter zur 2:0-Halbzeit anschoß. Derselbe Spieler war es auch, der nach dem Wechsel abermals einen Elfmeter eintraf, worauf der Halbrechte einen Strafstoß in ausgezeichneter Weise einpfloßte.

## FVg. Weingarten - Phönix Dürmersheim 2:2

Weingarten gelang gegen Dürmersheim nicht der erwartete Sieg. Das von Schiedsrichter Böhm-Mannheim sehr zufriedenstellend geleitete faire Spiel sah in den ersten 45 Minuten die Phönix dank des besseren Spiels im Vorteil, der auch bis zur Pause in zwei verdienten Treffern zum Ausdruck kam. Ueberraschenderweise kamen die Gäste nach Halbzeit stark auf. Bald nach Wiederantritt führten schnelle Vorstöße zum Ausgleich.

## FC. Birkenfeld - VfB. Grötzingen 0:4

# Nur zwei Meisterschaftsspiele in Baden

## VfL Neckarau - Freiburger FC 2:1

In einem knappen, aber durchaus verdienten 2:1 (0:0) Erfolg kam der VfL Neckarau gegen den Freiburger FC, der nicht ganz die gewohnten Leistungen vollbringen konnte. Die Gastgeber waren meistens leicht überlegen, besonders die Stürmer waren gut, vor allem Bad, Luz und Hesseauer. Dieringer im Tor, Gröbke, Klamm und Wenzelburger ragten außerdem noch hervor. Freiburg konnte, wie gesagt, nicht rechtlos überzeugen. Der Sturm war zu schwach, um sich gegen die gute Abwehr der Mannheimer durchsetzen zu können. Die besten Freiburger Spieler waren noch Müller im Tor, Verteidiger Zellner, Keller und die Stürmer Müller und Klühl.

Die erste Hälfte verlief ziemlich ausgeglichen. Neckarau hatte verschiedene gute Vorlagen, aber der zunächst unentschiedene Sturm scheiterte immer wieder an dem ausgezeichneten Freiburger Schlussmann Müller. Nach dem Wechsel wurde Mittelstürmer Hesseauer im Strafraum gefeiert, den Elfmeter schöß Wenzelburger zum 1:0 ein. Jetzt war Neckarau klar überlegen. Als Finksaufen Simon im Strafraum gefeiert wurde, gab es erneut einen Elfmeterball. Wenzelburger schöß aber den Torwächter an, den zurückprallenden Ball beförderte er dann doch ins Netz. In der 30. Minute kam Freiburg durch Finksaufen Reich nach Planke von rechts zum verdienten Ehrentreffer. 1000 Zuschauer. — Schiedsrichter Schüle (Wülm).

## FC Kehl - SpVg Sandhofen 0:1

Zu dem für den Abstieg so wichtigen Spiel zwischen dem FC Kehl und der Spielvereinigung Sandhofen hatten sich auf dem Kehler Platz etwa 1000 Zuschauer eingefunden, die ein hartes Spiel um die Punkte erlebten, aber auch dabei eine sehr schwache Schiedsrichterleistung von Dehm (Durlach) zu sehen bekamen, die die Zuschauer oftmals zu förmlichen Mißfallenskundgebungen hinriß.

Die Gäste aus Mannheims Vorort kamen in diesem Treffen zu einem knappen 0:1-Sieg, der dem Spielverlauf aber nicht entspricht, da die Einheimischen sehr lange Zeit klar überlegen spielten. Der einzige Treffer fiel schon in den Anfangsminuten, als Fluder einen Strafstoß aus großer Entfernung mit Wucht in die linke untere Ecke knallte. Trotz starker Angriffe der Kehler, bei denen sich im Sturm das Fehlen des erkrankten Mittelstürmers Roß stark bemerkbar machte, gelang ihnen kein Tor, da sich die Gäste-Hintermannschaft im Verein mit der Abwehrreihe als sehr stark erwies. Auch im zweiten Spielabschnitt das gleiche Bild. Kehl drängte weiterhin stark, aber ergebnislos. Der Schiedsrichter stellte zwei Kehler Spieler aus nicht ganz ersichtlichen Gründen vom Platz, wobei es unter den Zuschauern zu unruhigen Szenen kam, während die Spieler sich selbstverwundlich ritterlich benahmen. — Damit dürfte Kehls Abstieg entschieden sein.

**Heute Premiere!**



**Der Weg des Herzens**

Ein Film aus dem Künstlerleben mit **Magda Schneider, Willy Eichberger, Hilde von Stolz, Fred Hennings, Hans Olden**

Spielleitung und Musik: **Willy Schmidt-Gentner**

Beiprogramm: »Pferde werden Soldaten«, »Dora's Pfannkuchen«, Lustspiel

Neueste Fox-Tönende-Wochenschau

Beginn: **4.00 6.10 8.30** Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

Waldstraße 30 **RESI** Telefon 5111

Der starke Andrang nimmt kein Ende!

Begeisterung über das große Filmprogramm der Tobis:

**Der Tiger von Eschnapur**

mit: **La Jana / Kitty Jantzen**

Gustav Döhl / Alexander Golling u. a.

Im Vorprogramm: Der einzige Film vom Boxkampf **Max Schmeling - Ben Foord**

„Ein großer Sieg - ein tapferer Gegner“ (Lautzeit ca. 1/2 Stunde)

Anfangszeiten für Pali und Gloria: **4.00 6.10 8.30** Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern: **Pali-Gloria**

**Klinkersteine** Anzeigen **Kleine Grosse** Anzeigen

**Ludw. Geislinger** Baustoffe und Eisenhandlung Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, II.

**KONTINENT-ENGLAND** NACHT- und TAGESDIENST TÄGLICH AUCH SONNTAGS



**HOEK ODEP VLISSINGEN-HARWICH** DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN

Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. und 3. Klasse, außerdem verbilligte Fahrausweise 1., 2. und 3. Klasse nur über Vliissingen gültig. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

**Jung** müssen Sie sich fühlen, schaffensfreudig und lebenslustig, dann können Sie selbstbewußt streben und Ihre Leben meistern. Das jedoch die Jugendfrische und Spannkraft nachgelassen oder haben sich Anzeichen vorzeitigen Alterns bemerkt, das gemacht, dann sollten Sie Ihren Körper logisch die einzigen Stoffe zuführen, an denen es ihm mangelt. Das bestimmte Mineralstoff-Konzentrat Pulver Heidekraft ist so recht geeignet, hier den richtigen Ausgleich herbeizuführen. Es regt Stoffwechsel, Säftestromlauf, Verdauung, Drüsenfunktionen, Nerveneinstellungen an und spendet somit neuen Lebensmut u. neue Lebensfreude. Originalpackg. ca. 40 Tage reichend) RM. 1.80, Doppelpackg. RM. 3.30, In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

**Heidekraft**

**Lampenschirme** in Seide, Cracull, Karton, China, Deutsche Werkstoffe Bauernstoffe geschmackvoll und billig **clorer**, Kaiserstr. 136, Hinterbau Friedrichs-Bad, Tel. 1228

**Schule 2491 Tanz Vollrath** Kaiserstraße 235 **Beginn neuer Kurse und Einzelunterricht**

**Herren-Hüte 1.50** reinigen und bügeln **Hort, Hutmacher, Amalienstr. 13**

**Auto-Ersatzteile** von den versch. Marken Ltd. zu verkaufen. **Autoschlachthof Knobloch** Größtes Geschäft am Platze u. Umgeb. Bannwaldallee 58, a. d. Alb, am Ausgang von K'he-Bulach. Tel. 293

**Familien-Nachrichten** (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Geboren:** Freiburg - Vistenweiler: Prof. Dr. Rudolf Rapp und Frau Dr. Margit Rapp-Schwoerer Sohn Ulrich

Baden-Baden: Justizrat Dr. Leo Ritter und Frau Renne, geb. Colombara, Tochter Fam. Lore Ameliese

**Verlobte:** Bad: Etschke Heidinger, med. Prakt. und Günter Ritzhoff, med. Prakt.

Pforzheim: Gertrud Braun u. Gunnar Rostrop. — Magda Trisch und Kurt Hahn

Widdach / Karlsruhe: Gertrud Brigelmaier und Franz J. Kübler

**Bermählte:** Karlsruhe/Baden: Dr. Hans Röder und Weichbilds, geb. Brunner.

Baden-Baden: Hiltl: Robert Schneider jr. und Bertel, geb. Stoffel

Berlin/Meinichenhof, Freiburg: Erich Wiesbrod und Eise Wiesbrod

Wald: Franz Bauer u. Emmy geb. Benz

Engen: Luitpold Maier, Sattlermeister und Josefina, geb. Eger.

Pforzheim/Berlin-Frohnau: Adolf Rietz u. Lotte Rietz, geb. Burster

Pforzheim/Eufingen: Oswald Käber und Alice Käber, geb. Müller

**Sterbefälle in Karlsruhe** (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Ernst Hügerath, Kaufmann, Chemann

Berta Schwenzer Witwe, geb. Kaufmann

**Nicht nur nach dem Essen! —!**

Wenn Sie Ihren „SCHLICHTE“ auch trinken: er ist immer bekömmlich-Schlichte ist eben Schlichte

„Trinket ihn mäßig, aber regelmäßig“

**Schlichte Steinhäger** 1/2 Kg RM 4.25 1/2 Kg RM 2.25

Schule für Step- u. Gesellschafts- **Tanz Eisele** Sofienstr. 35 **Februar** **Beginn neuer Kurse** Einzelunterricht jederzeit.

**Pfundwä sche** Wo man die Wäsche sauber macht Bei **Geiger**, Göttestraße Nr. 8.

**Warzen** alle lästigen Haare, Leberflecken, Milbesser, Pickel, Sommerprossen sowie rühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernen für immer **G. Bornemann, Kosmet. Inst.** Sprechstund, jew. 9-19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hillerstr. 76a. Jed. Samstag; in Rastatt, Rooststr. 5, jed. Donnerstag; in Bruchsal, Wilderstr. 39 jeden Dienstag; in Ettlingen, Schöllbrunnstr. 9, jeden Montag.